# Gnade und Wahrheit
die
durch JEsum Christum worden ist
in einer
# Sammlung
von alten und neuen Liedern
auf verschiedene Weise
gepriesen.

## Zweite Abtheilung.

Tübingen,
bey Ludwig Friedrich Fues.
1776.

Wohlan! ihr die ihr singen wollt
macht mit des Lammes Blute
euch GOttes süsse Liebe hold
dann liebt und übt das Gute:
so könnt ihr Zion seyn,
so könnt ihr Vater! schreyn,
so wird auch selbst das GOttes-Lamm
zu eurem Psalm und Bräutigam.

Ihr aber, deren bloser Mund
sich bey dem Singen reget,
da doch der innre Herzensgrund
noch viel Verwirrung heget:
vergesset was ihr wisst,
und lernt, was Lieben ist,
und eh' das wird geschehen seyn
so singet nicht. Ihr singt nicht rein!

# Vorbericht
## des Herausgebers.

Nachdem die vor vier Jahren herausgegebene erste Sammlung von alten und neuen Liedern Beyfall, und nach und nach auch Abgang gefunden; so erfülle ich nun das damals gegebene Versprechen, und lasse diese zweite Abtheilung nachfolgen; mit dem herzlichen Wunsch, daß sich die auch in diesen Liedern enthaltene Wahrheit an dem Herzen vieler Leser als heilsam und erwecklich beweisen möge!

Ich kann diese Gelegenheit nicht unbenutzt lassen, meinen Lesern hier etliche **Zugaben** zu dem sechzehenden Lied der ersten Sammlung: **Glaubiger JEsu auf Vertrauen** ꝛc. mitzutheilen; in der Hofnung, daß es Ihnen angenehm seyn werde, solche hier anzutreffen.

**Die erste Zugabe**, welche eigentlich noch als die 21 Strophe zu dem Liede selbst gehöret, lautet wie folgt:

**Lebender JEsu!** ganz siegprächtig, verklärt und herrlich, ja allmächtig, stiegst du von deinem Grab heraus: Du setztest dich zu GOttes Rechten: bereitest dorten deinen Knechten den Plan in ihres Vaters Haus. Ach ruf auch

mich hervor aus meines Grabes Thor in dein Leben! JEsu! ey nu, hilf mir dazu, siegreich zu leben, gleichwie Du.

Die zweite Zugabe ist nach dem Innhalt des 131 Psalms verfasst, und stehet in Herrn C. C. L. von Pfeil evangelischen Lieder-Psalter, (Stuttg. 1747.) Seite 356:

1. Niedriger JEsu! Demuths Quelle! dein Auge siehet klar und helle die Tiefe meines Herzens ein: ob ich mich selbst in Hoffart blähe? ob ich in wahrer Demuth stehe? Prüf und erforsche wie ichs meyn! Erkenne, ob mein Aug ins Licht zu sehen taug? und mach lauter was noch nicht ist, HErr JEsu Christ! demüthig wie du selber bist.

2. Demüthger JEsu! mach mein Leben und Wandel deinem Vorbild eben. Du liessest hohe Dinge stehn. Ach lehre mich in allen Sachen nur dir es immer nachzumachen und hoffnungsvoll auf dich zu sehn! Wenn ich nicht meine Seel, o mein ImmanuEl! setz und stille und an dich bind, wird sie geschwind entwöhnet wie ein Mutterkind.

Die dritte Zugabe nehme ich aus dem bekannten Ebersdorfischen Gesangbuch, Num. 413: Seite 401. 402.

1. Siegreicher Herzog unsers Lebens! Tod, Höll und Satan stritt vergebens entgegen deiner Heilands-Macht. Du aufgefahrener Durch-

Durchbrecher! *) der Höllenkräfte tapfrer Schwächer! du hast den Raub davon gebracht. Erlöset hast du mich; bewafnet mächtiglich mit dem **Glauben**: JEsu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch **überwind'** wie Du. *) Micha 2, v. 13.

2. **Selbstständ'ge Weisheit**! wie gewaltig, durchdringend, einig, mannigfaltig hast du geredt und dich bezeugt, nicht wie die stolze Pharisäer: du hochgesalbter Naziräer! vor dir sich dein Genosse beugt, bekennt die Thorheit gern, o Licht und Morgenstern! mich erleuchte! JEsu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich auch **weise** sey, wie du.

3. **Treuester** JEsu! ew'ge Wahrheit, der Tauben-Augen Unschulds-Klarheit! richt' unser ganzes Herz zu dir: nichts Falsches hast du je erzeiget, **der Held in Israel** nicht leuget *) und geht so seinen Leuten für: Mach mich einfältig, treu, ohn List und Heucheley; forsche, läutre! JEsu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich **wahrhaftig** sey wie du. *) 1 Sam. 15, 29.

**Die vierte Zugabe** hat mir einer meiner werthen Freunde mitgetheilt, ohne Absicht auf die Bekanntmachung; welche ihm aber doch (wie ich hoffe) nicht entgegen seyn wird:

1. **Verwundter** JEsu! für uns Sünder, für uns verlohrne Adams-Kinder, vergossest du dein heilig Blut. Kein Engel, Seraph, die dir dienen, konnt' für uns GOttes Zorn versühnen, du kamst, du starbst, machst alles gut.

Dein Kreutz, dein Blut, dein Tod, stärk in der Todesnoth meinen Glauben. JEsu! ey nu, hilf mir dazu, daß ich in deinen Wunden ruh.

2. **Verklärter JEsu!** HErr der Herren! gekrönt von GOtt mit Preis und Ehren, zum Haupt gesetzt auf GOttes Thron. Wenn Harfen GOttes sich bewegen, die Aelteste die Kronen legen vor deinen Thron, Lamm, GOttes Sohn! Alsdenn der Pilger Stimm, mein Heiland! auch vernimm, wenn sie beten. JEsu! ey nu, hilf uns dazu, daß wir bald kommen an, wo Du.

3. **Glorreicher JEsu!** helle Sonne! voll Licht und Klarheit, Gnad und Wonne, kommst du aus deiner güldnen Stadt: dein Richterstul erschröckt die Feinde, dein Seitenstich erquickt die Freunde; was jenen Tod — bringt diesen Gnad. Durch die zwölf Perlen-Thor geh'n mit der Engel Chor weisse Schaaren. In stetem Nu, singt man in Ruh, Lob, Herrlichkeit, dem Lämmlein zu.

4. **Herrlicher JEsu!** lauter Freude wächst, grünt, und quillt auf jener Weide da du der Schaafe Hirte bist: **Lebenswasser** soll den erlaben, **Brod des Lebens** soll der auch haben, der durch dein Blut gewaschen ist. Laß mich seyn einen Gast, den du berufen hast zu der Hochzeit. Mein ganzer Sinn steht nur dahin: Hilf, daß ich ewig bey dir bin!

5. **Herrlichkeit** glänzt um jene Chöre! sie geben ihrem HErrn die Ehre. Wer ist doch das gezwölf-

gezwölfte Paar, das seine Kronen vor Ihn bringet? *) Wer ist, die in die Harfen singet des Lämmleins Lied, die treue Schaar am gläsern Feuer-Meer? **) Was ist das grosse Heer, weiß gekleidet? †) — JEsu! mein Heil! komm doch in Eil, gib mir in deinem Reich mein Theil.

*) Offenb. 4, 10. **) Cap. 15, 2. 3. †) Cap. 7, 9.

Diesen vier Zugaben könnte ich auch noch die fünfte, von den sieben Worten JEsu am Kreutz — beyfügen; weil sie aber hier zu viel Raum einnehmen würde, so verweise ich auf das schon angeführte Ebersdorfische Gesangbuch, Num. *CXI.* Seite 115, da das Lied anfangt: **Als am Kreutz mein JEsus hienge** ꝛc. Es stehet auch in den sogenannten **Stimmen aus Zion** (Leipz. 1774.) im zweiten Theil, Num. 21, Seite 345.

Die verschiedene Verfasser sind hier wieder, wie in der **ersten Abtheilung**, nur mit den Anfangs-Buchstaben ihrer Namen bezeichnet: und ich finde nicht nöthig, wegen dieser Sache etwas zu erinnern; ausser (um einem leicht möglichen Misverstand zu begegnen) nur diß einige, daß die zwey mit J. A. B. ** gezeichnete Lieder den seeligen *D.* **Bengel** zum Verfasser haben: wobey ich zugleich anmerke, daß Seite 16, in der 3 Strophe, das Wort **müssig** ein Druckfehler ist, und **mässig** heissen sollte.

Am

Am Ende dieser zweiten Abtheilung habe ich nun ein **Register** hinzugethan, welches zugleich auch die Lieder der ersten Abtheilung in sich hält.

Gleichwie nun bey dieser doppelten Liedersammlung in Ansehung des Gebrauchs die Absicht vornehmlich auf erwachsene Christen gehet: also habe ich im vorigen Jahr bey einer guten Veranlassung auch eine kleine Sammlung von kurzen Gebeten und Liedern **für Kinder** gemacht, und solche dem **täglichen Handbuch des Unterrichts und des Gebets** (welches bey dem Verleger in **Tübingen** für 12 kr. zu haben ist) angehängt; dessen sich christliche Eltern sowol zu ihrer eigenen als auch ihrer Kinder Erbauung — unter göttlichem Seegen mit Nutzen bedienen können.

GOtt gebe seine Gnade zum Wachsthum in der Gnade und Erkenntniß unsers HErrn JEsu Christi! Demselbigen sey Ehre, nun und zu ewigen Zeiten. Amen.

Geschrieben, den 23 Jan. 1776.

J. A. B.

Erstes

## Erstes Lied.
### Ein allgemeines Gebet bey der Morgen-Bet-Glocke. *)

Ach komm zu uns, HErr JEsu Christ!
weil es nun Morgen worden ist:
dein göttlich Wort, das helle Licht
dring uns nun heiter ins Gesicht:
In dieser letzten betrübten Zeit
gib uns des Glaubens Beständigkeit,
daß wir in Arbeit und in Ruh
dem ew'gen Leben eilen zu:
Und wenn dein Tag nun nahet sich
laß uns erwachen seeliglich. Amen.

B. *

## Zweites Lied.
### Ein allgemeines Gebet bey der Abend-Bet-Glocke.

Mel. Werde munter mein Gemüthe rc.

1.

Hör, o Vater! unser Lallen;
da, zu dieser Abend-Zeit
so viel tausend Seufzer schallen
in der ganzen Christenheit:

Laß

*) M. Philipp David Burks Lebensgeschichte. (Tüb. 1771.) Seite 93.

Laß mein schwaches Seufzerlein
auch mit unterm Haufen seyn,
weil wir in Gemeinschaft beten
und als Einer vor dich treten.

2.

Laß nun aller Glieder Flehen
mir auch mit zum Heil gedeyhn.
Ich muß mich erhöret sehen,
weil ja alle für mich schreyn.
Und ob ich nur lallen kann
nimm es auch für Andre an:
Also halt uns alle Stunden
durch Gebet in dir verbunden.

3.

Ja, erhör uns in dem Sohne
den du uns zur Abendzeit
an dem Kreutz zum Gnadenthrone
und zum Opferlamm geweyht.
Sieh er tritt mit uns vor dich,
ja er bittet auch für mich:
drum so muß es mir gelingen
da ich Ihn kann mit mir bringen.

4.

Er, das Haupt, der Hohepriester,
tritt uns allen vorne vor,
wir, die Glieder und Geschwister
finden nun dein ofnes Ohr.
Hörest Du den Sohn nicht an?
Wer ist der wol zweifeln kann,

da die Schaaren aller Frommen
hinter ihrem **Mittler** kommen.

5.

Will die Schuld dazwischen kommen,
sieh, wie dieses Opferlamm
Straf und Schuld auf sich genommen
uns zur Freud, am Kreutzesstamm:
da dein Volk nun früh und spat
dir **ein Lamm** geopfert hat
zur Versühnung aller Sünden
so wollst du auch mich entbinden!

6.

Nun so seegne deine Kinder;
nimm uns alle wohl in acht;
Beßre die so frechen Sünder;
steure Satans List und Macht.
Hilf in Seel- und Leibes-Noth;
hilf uns frölich durch den Tod;
**Gib auch jetzt, nach deinem Bunde,**
**eine seel'ge Abendstunde.** Amen.

B---y.

## Drittes Lied.

### Der geistliche Stundenrufer:

oder

erbauliche Betrachtungen,

zu beten und zu singen so oft die Uhr schlägt.

Mel. **Meinen JEsum laß ich nicht** 2c.

1.

**Eins**, o Seele! **Eins ist noth:** *)
suche es nicht auf der Erden:



*) Lucä 10, 42.

Achte alles hie für Koth, *)
Alles laß dir JEsum werden,
JEsum und sein ganzes Heil:
wähle doch diß beste Theil.

*) Philipp. 3, 7. 8.

2.

Zween, o Mensch! Zween Wege sind
dir von JEsu vorgeleget: *)
Geh den schmalen, liebes Kind!
der dich zu dem Himmel träget.
Wem der breite Weg gefällt,
lauft zur Höllen mit der Welt.

*) Matth. 7, 13. 14.

3.

Drey Personen ehren wir
in dem Einen höchsten Wesen
Zweifle, wer da wolle, hier;
gnug, die Schrift gibts klar zu lesen: *)
Drum GOtt, Vater, Sohn und Geist!
sey du von uns hoch-gepreißt.

*) Matth. 28, 19. 1 Joh. 5, 7.

4.

Viere! ach, vier Dinge stell'
dir beständig vor, o Seele!
Tod, Gerichte, Himmel, Höll;
was zum Frieden dient erwehle: *)
so raubt Tod, Höll und Gericht
dir gewiß den Himmel nicht.

*) Lucä 19, 42.

5.

Fünfe! ach was sehe ich
dort am Kreutz? fünf Wundenhölen
meines Heilands öfnen sich
als die Freystadt müder Seelen,
denen JEsus selbst ruft zu:
Kommt, ihr findet bey mir Ruh! *)

*) Matth. 11, 28. 29.

6.

Sechs Tag nahm der Schöpfer Zeit,
eine schöne Welt zu bauen,
darinn GOttes Herrlichkeit
Macht und Weisheit ist zu schauen.
Schaffe, GOtt! du kannsts allein, *)
mir ein Herz das neu und rein!

*) Ps. 51, 12.

7.

Sieben Worte sprach das Lamm,
das sich in den Tod gegeben,
noch zuletzt am Kreutzes-Stamm,
Worte voll von Geist und Leben. *)
JEsu! sprich in Todes-Pein
sie mir selbst ins Herz hinein.

*) Joh. 6, 63. 68.

8.

Acht Personen fanden Gnad *)
da die Welt die Flut hinrafte:
Denke hier ans Wasserbad
dadurch GOtt dir Heil verschafte.



*) 1 Mos. 6, 8. 1 Petr. 3, 20.

Lob sey Dir, HErr JEsu Christ!
daß Du unsre Arche bist.

9.

Neune, die gereinigt sind,
wollen nicht mit Dank umkehren,
da sich nur der Zehnte findt
seinen Arzt und GOtt zu ehren. *)
Seele! denke fleissig dran **)
was der HErr dir guts gethan.

(* Lucä 17, 11-19. **) Ps. 103, 2.

10.

Zehn Gebote stellen mir
stets vor Augen meine Pflichten:
JEsu! dein Geist mich regier,
meinen Gang darnach zu richten:
Will denn Mosis Fluch mir dräun
so laß Dein Blut Gnade schreyn. *)

*) Hebr. 12, 24.

11.

Elfe sind von Zwölfen treu
JEsu, ihrem HErrn, geblieben: *)
Judam hat Verrätherey
zur Verzweiflung angetrieben:
JEsu, gib daß ich getreu
Dir bis an mein Ende sey.

*) Joh. 17, 12.

12.

Zwölf Thor hat dort Zions Stadt *)
die den reinsten Perlen gleichen:
Seele!

*) Offenb. 21, 21.

Seele! werde ja nicht matt,
bis du solche wirst erreichen:
Seelig, seelig, wirst du seyn
gehst du einst in solche ein.

***

## Viertes Lied.

### Der fünf und vierzigste Psalm. *)

Mel. Sollt ich meinem GOtt nicht singen rc.

1.

Wallend Herz, du solltest dichten:
und ich will ein schönes Lied
jetzt auf einen König richten
dem kein andrer ähnlich sieht.
JEsus sey von mir besungen
Davids HErr und Davids Sohn
der vom Kreutz kam auf den Thron
und es wird aus meiner Zungen
nun ein Griffel **) durch den Geist
der ein guter Schreiber heißt.

2.

Du bists, dem aus Menschenkindern
nicht der schönste gleichen kann:
dann du nahmst zwar Fleisch von Sündern
aber nicht die Sünden an.
Wie ein Balsam der zerflossen
also lieblich ist dein Wort:
Deine Lippen sind der Ort

 wo

*) Vergl. das fünfzehende Lied in der ersten Abtheilung.

**) Ein Griffel ist ein Werkzeug, das man vor Alters zum Schreiben gebrauchte.

wo sich Gnade ausgegossen:
und daher auch seegnet dich
GOtt vor allem ewiglich.

3.

Gürte du an deine Seiten
Held! dein allzeit siegend Schwerd,
schmücke dich zu deinem Streiten
daß dein Schmuck die Ehre werd.
Dir nur müsse es gelingen,
denn die Herrlichkeit ist dein.
Zeuch in deiner Warheit ein
Elende zum Recht zu bringen.
Deine Rechte wird nicht ruhn
bis dein Arm wird Wunder thun.

4.

Deine Pfeile haben Schärfe,
daß ein Hause Völker doch
betend dir zu Fuß sich werfe
unter deinen Feinden noch.
GOtt! dein Thron hat gar nichts gleiches:
denn er währet in der Zeit
und er währt in Ewigkeit:
ja das Zepter deines Reiches
ist ein Zepter das gerad,
neigst du es, so schenkst du Gnad.

5.

Du bist uns zum Heil erlesen
du du liebst Gerechtigkeit:
und du hassest gottlos Wesen:
in dir ist Vollkommenheit:

Und auch dieses Vorzugs halben
über seiner Feinde Rott
wollte dich o GOtt! dein GOtt
mit dem Freudenöle salben
daß im Erd = und Himmel = reich
dir gar kein Geselle gleich.

6.

Wie in heiligen Geschirren
man des Tempels Weyhrauch sah,
so sind deine Kleider Myrrhen
Aloes und Rezia:
wenn du dich aus den Pallästen
die aus Elfenbein gemacht
in der ungemeinen Pracht
sehen läßt an deinen Festen:
Dann du trittst erhaben ein
mehr als alle die dich freun.

7.

Nur dein Heils = Kleid, o Gerechter!
das vor GOtt alleine schön,
ist der Schmuck für Zions Töchter
die in diesem prangend gehn.
Und die Braut steht dir zur Rechten,
kostbar Gold bekleidet sie:
seines Werths ist keines hie
wenn wir es aus Ophir brächten.
Dein Blut kaufte sie zur Braut
daß dir GOtt sie anvertraut.

8.

Höre, Tochter! schaue, lerne,
neige deine Ohren her:

o vergiß dein Volk nur gerne,
denk ans Vaters Haus nicht mehr.
Thust du das, so hat der König
auch an deiner Schöne Lust:
Er ists, den du ehren mußt,
Braut! sey diesem unterthänig!
Er ist dein HErr, und vor ihn
sollst du betend niederknien.

9.

Selbst von Zor wird ein Gedränge
mit Geschenken nahe stehn,
und der Reichen stolze Menge
in dem Volk wird vor dir flehn.
Deine Tochter ist innwendig
König! voll von Herrlichkeit:
ist mit güldnem Stück bekleidt:
dieser Schmuck bleibt ihr beständig
in gestickter Kleider Schein
führt man sie zum König ein.

10.

Die Gespielen, die Jungfrauen
die im Braut-gefolge gehn,
führt man zu dir, dich zu schauen
wenn die Hochzeit wird geschehn.
Diese führet man mit Wonne
sie gehn ein in den Pallast
den du dir bereitet hast:
du bist selber auch die Sonne:
Andre Lichter sieht man nicht
denn GOtt selber ist das Licht.

11. Kin-

11.

Kinder werden dir geboren
HErr! an deiner Väter statt,
die zu Fürsten sind erkohren
wo die Welt nur Länder hat.
Denken will ich deines Namens
HErr! von Kind zu Kindes=Kind:
drum wird dir, wo Völker sind
Völker, so verschiednen Saamens,
einst gedankt von Zeit zu Zeit,
ja gedankt in Ewigkeit.

P. F. H.

## Fünftes Lied.

Mel. Ich wills wagen rc.

1.

Auf ihr Kräfte zum Geschäfte
das so seelig ist!
Meine Kehle meine Seele
singt von JEsu Christ.
denn ich bin Sein Eigenthum
Ihm zu dienen ist mein Ruhm:
Ihm sich geben
ist ein Leben
da man sich vergißt.

2.

Eh' entstanden was vorhanden
Welt und Zeit und Ort,
vor dem Werden hier der Erden
und der Himmel dort:

war

war Er schon dem Vater gleich
schon an Macht und Ehre reich
schon der Große
schon im Schooße
als des Vaters Wort.

3.

Eingeborner! ich Verlohrner
rühme deine Huld:
aus dem Leibe von dem Weibe
erbten wir die Schuld.
Wohl uns, daß du zu uns kamst,
Fleisch und Blut von Sündern nahmst
uns die Bösen
zu erlösen
in der Lamms = Geduld.

4.

Sohn des Höchsten! deine Nächsten
sollten Sünder seyn:
ließst dich taufen sie zu kaufen
und nun sind wir dein.
den Versucher triebst du fort
durch den Halt an GOttes Wort:
und wir siegen
wenn wir kriegen
nur durch dich allein.

5.

Deine Lehren ließst du hören
von des Vaters Rath:
heiltest Blinde, schenktest Sünde
wer nur kam und bat:

riefest

riefest den Beladnen zu:
**Kommt zu mir, ihr findet Ruh.**
Arzt der Kranken
dir muß danken
wer noch zu dir naht.

6.

Ja die Liebe drang und triebe
dich zur letzten Noth:
das Verlassen (wer kans fassen?)
war dir gar gedroht:
und du nahmst den **Kelch** doch an.
JEsu! was hast du gethan?
aus Erbarmen
zu uns Armen
giengst du in den Tod.

7.

Gleich der Schlangen wollt'st du hangen
an des Kreutzes Stamm:
Leib und Leben wollt'st du geben
wie ein Opferlamm:
ja du wolltest **Priester** seyn,
giengst mit eignem Blut hinein.
die Gemeine
machst du reine
Blut vom Bräutigam.

8.

O **Erlöser!** was ist grösser
als dein Lösegelt?
als dein Sterben zum Erwerben
einer ganzen Welt!

als dein göttlich Opferblut
das an Seelen Wunder thut!
Auch ich Made
preis die Gnade
die am Kreutz erhellt.

9.

Held! du giengest wie du hiengest
aus des Grabes Nacht:
hast die Male von dem Pfale
mit ans Licht gebracht.
Lebst du nun so leben wir
kraft der Wunden auch mit dir:
denn die Glieder
leben wieder
wenn das Haupt erwacht.

10.

In der Wolke vor dem Volke
fuhrst du auf den Thron,
wardst verkläret, wirst geehret
als des Menschen Sohn,
herrschest wie der Vater jetzt
ihm zur rechten Hand gesetzt
(o wie mächtig!
o wie prächtig)
statt der Dornenkron.

11.

Dein Vertreten kann uns retten
bitte auch für mich.
Hilf mir Schwachen. Seelig machen
ist ein Werk für dich.

Priester! dein Besprengungsblut
rede dort auch mir zu gut
du alleine
schützst die Deine:
König! dein bin ich.

12.

Beym Gerichte weis im Lichte
mir ein Erbtheil an:
Laß mir werden was auf Erden
ich nur hoffen kann.
Laß vor deinem Thron mich steh'n
deine Herrlichkeit zu seh'n.
Ich will droben
ewig loben
was du mir gethan.

13.

Halt mich veste in dem Reste
meiner Pilgrimschaft!
Gib der Liebe Feuertriebe,
und dem Glauben Kraft!
Auch ein Himmel ohne dich
wäre noch kein Wunsch für mich:
laß mich leben
so wie Reben
von des Weinstocks Saft.

P. S H**er.

## Sechstes Lied.

Mel. HERR GOtt! du erforschest mich ꝛc.

1.

Du Wort des Vaters! rede du
und stille meine Sinnen.

Sag

Sag an, ich höre willig zu,
ja lehre frey von innen.
So schweigt Vernunft mit ihrem Tand
und du bekommst die Oberhand
nach deinem Recht und Willen.
Dir geb ich all mein Innres ein,
das wollest du, ja du allein,
mit deinem Geist erfüllen.

2.

Um eins mein JEsu! bitt ich dich,
um das laß dich erbitten.
Dein Herz, dein Herz das gib in mich,
ein Herz von guten Sitten:
ein Herz das wie ein kleines Kind,
einfältig, gütig, rein, gelind,
unschuldig, niederträchtig:
ein Herz, das heimlich Leide trägt,
und sich in Staub und Asche legt,
ein Herz in Liebe mächtig:

3.

Ein Herz, das GOtt in Lauterkeit
und GOttes Kinder liebe;
ein Herz das sanfte Folgsamkeit
und wahre Demuth übe:
ein Herz das müssig, wachsam, klug,
das ohne Murren, ohn Betrug,
mit dem wohl auszukommen:
ein Herz das allenthalben frey,
und ganz von nichts gefangen sey,
die Liebe ausgenommen.

4. Nur

4.

Nur diß bitt ich, o HErr! von dir
allein um deinetwegen.
Ach siehe diese Bitt ist mir
vor allen angelegen.
Du bist mein Schöpfer, steh mir bey:
du bist mein Heyland voller Treu,
auf Dich bin ich getaufet.
Du hast mich dir, o höchster Ruhm
zu deinem Erb und Eigentum
mit eig'nem Blut erkaufet.

5.

Du bist mein Bürg und Bräutigam.
Zu deinen Mitgenossen
bin ich gezehlt. Aus deinem Stamm,
aus dir bin ich entsprossen.
Ich bin zu deinem Bild gemacht,
und als ein Kind bey dir geacht,
ein Werk das ewig bleibet:
an dem du Wohlgefallen trägst,
zu dem du zarte Neigung hegst,
das sich vom Himmel schreibet.

6.

Du bist, mein JEsu! mir zu gut
vom Vater ausgegangen,
und wie man sonst den Mördern thut,
für mich am Holz gehangen.
Nun dann, so überwind in mir
des Satans Werk, der Welt Begier
und meines Fleisches Pochen.

Vollführe deine Wunderschlacht
in mir durch deines Geistes Macht.
Du hast mirs ja versprochen.

7.

O Leben, Arbeit, Leiden, Noth
des Heilands meiner Seelen!
o meines JEsu Angst und Tod!
euch will ich mich befehlen.
Geht in mich ein und laßt mich sehn
das Leben aus dem Tod aufgehn
in allen meinen Kräften.
Hilf mir o du geschlachtet Lamm!
an deines süssen Kreutzes Stamm
den Leib des Todes heften.

8.

Ach präge deinen Tod in mich,
der all mein böses Wesen
in mir ertödte kräftiglich,
so werd ich recht genesen.
Gieß aus dir selber in mich ein
dein Leben, das so heilig, rein,
holdseelig, ohne Tadel.
Mach mich von aller Heucheley,
ja, allen Missethaten frey
und schenk mir deinen Adel.

9.

Alsdann wird deine Majestät
mich ganz zum Tempel haben,
darinn sie ihren Ruhm erhöht
durch ihre hohe Gaben.

Es wird an solchem stillen Ort
die Weisheit ihr geheimes Wort
nach ihrem Willen führen,
und ihren Sitz je mehr und mehr
mit ihren Wundern, Pracht und Ehr
und grossen Thaten zieren.

10.

Wohlan, so lebe GOtt in mir!
ich leb und web in ihme,
damit mein Ich ihn für und für
nach allen Würden rühme
und meine Liebe ganz allein
in Lieb und Leid, in Lust und Pein
an seiner Liebe hange:
bis ich nach ausgestandner Prob,
in vollem Licht zu GOttes Lob,
die Gottes-schau erlange.

J. A. B. **

## Siebendes Lied.

Mel. Ruhe ist das beste Gut ꝛc.

1.

Singe, Seele! GOtt ist Licht
und das Licht allein:
ohne diß kann keines nicht
auch kein anders seyn.
Das Licht das war,
ist vor, in und nach der Zeit,
wird seyn, ist in Ewigkeit.
Er ist es gar.

2.

GOtt ist selbst das Licht in sich
das sich selbsten kennt,
in sich selbst lebt seeliglich,
in sich scheint und brennt,
die Quell des Lichts,
wo der Geist, der alles prüft,
in die Quelle sich vertieft
und sonsten nichts.

3.

Selbst das Licht ist JEsus Christ,
der als GOttes Sohn
eines mit dem Vater ist
herrscht auf gleichem Thron
das Ebenbild
seines Wesens in der Zeit,
auch der Glanz der Herrlichkeit
mit Licht erfüllt.

4.

Dieses Licht kam in die Welt
die verlohren hieß,
und vom Satan war gefällt
in die Finsterniß:
Es schiene da
daß in seinem Angesicht
man den Vater als das Licht
und Liebe sah.

5.

Jetzt noch scheint es immerfort
uns recht lieblich an,

und

und der Spiegel ist sein Wort
da mans sehen kann.
Da schau hinein
reiß die Decke vom Gesicht,
JEsus will Dein Heil, Dein Licht,
Dein Leben seyn.

6.

Laß die Augen offen stehn
du wirst ganz gewiß
da dich recht natürlich sehn,
du seyst Finsterniß:
da fehlt es ganz:
Liebe fehlt dem Herzen ja
dem Verstande mangelt da
sein erster Glanz.

7.

Also tappt der eitle Sinn
stockblind von Natur
irrend in dem Finstern hin,
und verliehrt sich nur.
In kurzer Frist
wird der Weg zum Licht verkürzt,
du zur finstern Grub' gestürzt,
wo Heulen ist.

8.

Seele! JEsus muß allein
dir in solcher Noth
Heil und Licht und Leben seyn
sonst bleibst du tod.

So rufe du:
„JEsu! öfne mein Gesicht
o so lauf ich meinem Licht
dir, JEsu! zu.

9.

HERR! erbarm dich über mich;
zünde Glauben an.
Sey mein Licht, damit ich dich
recht erkennen kann:
daß ich in dir
kann das Herz des Vaters sehn
gegen mir voll Liebe stehn
wie wohl wird mir!„

10.

Licht! wie blutig giengest du
in die Todes-Nacht,
doch sogleich dem Tage zu
der uns lebend macht.
Dieweil ich nun
mit dir auferstanden bin
treib du meine Nacht auch hin:
das kannst du thun.

11.

Durch den Glauben weichet jetzt
das was finster war,
man wird in das Licht versetzt,
man wird rein und klar.
Die Seele ist
in dem Licht, das Licht in uns

ohne

ohne Zuthun unsers Thuns
in JEsu Christ.

12.

Wer sagt, daß er mit dem Licht
in Gemeinschaft steht,
und bey solchem Sagen nicht
auch im Lichte geht,
der lüget nur.
HErr! bewahre mich dafür!
In dem Lichte zeige mir
die rechte Spur.

13.

Laß mich mein GOtt! mit dem Licht
in Gemeinschaft stehn,
laß mich ja im Finstern nicht
so verlohren gehn.
Du hilfst mir schon
denn dein JEsus-Blut allein
macht von allen Sünden rein,
o GOttes Sohn!

14.

Weil ich denn erlöset bin,
ach so thu auch diß,
treibe weg aus meinem Sinn
alle Finsterniß:
Sprich, so geschichts:
daß ich bis an jenen Tag
lauter vor dir wandeln mag
als Kind des Lichts.

15.

Lasse meines Leibes Licht
in der Einfalt stehn,
auf was anders niemals nicht
als auf GOtt zu sehn,
daß ich betracht
was vor deinem Lichte taug;
weil den Leib ein schalkhaft Aug
nur finster macht.

16.

Wenn ich in dem Kämmerlein
kindlich, flehentlich
zu dir bete, vor dir wein,
HErr! so sieh auf mich.
Denn dein Gesicht
dringt auch ins Verborgne ein
finster kann nicht finster seyn
vor dir, dem Licht.

17.

Wenn mich in der Leidens-Nacht
die Betrübniß plagt,
stärke mich mit deiner Macht
bis es wieder tagt:
Ja tröste du!
Dem Gerechten geht das Licht
immer auf; das fehlet nicht,
du sagst es zu.

18.

Bringe uns zu jener Stadt
wo uns nichts gebricht,

die

die das Lamm zur Leuchte hat
dort ist alles Licht:
dort ist kein Leid,
dort ist keine Finsterniß
dort ist Licht und Leben süß.
O Herrlichkeit!

19.

Singe, Seele! schweige nicht:
der uns tüchtig macht
zu dem Erbtheil in dem Licht
dem sey Dank gebracht.
Sein Angesicht
laß er hier stets mit uns gehn
bis wir dort mit Jauchzen sehn
GOtt sey das Licht!

P. F. H. [illegible]

## Achtes Lied.

### An Weyhnachten.

Mel. Werde munter mein Gemüthe 2c.

1.

Unerhörte Macht der Liebe,
liebesvolle Majestät:
Lehre mich, aus innerm Triebe
und durch deinen Geist erhöht,
dich anbeten, daß ich dich
so erkenne wie du mich
hast erkennt; und so verehre
daß ich deinen Ruhm vermehre.

2.

Lieber Vater, sey gepriesen
für das Kind den theuren Schatz:
sind die Engel angewiesen
daß sie auf demselben Platz,
wo die Kripp das Kindlein zeigt
das sich zu uns Sündern neigt,
es den Hirten nicht verhelen,
sondern grosse Freud' erzehlen:

3.

O so sey vielmehr willkommen
mir, o Heiland! Du bist mein:
uns, uns, hast du angenommen,
mit uns blut-verwandt zu seyn.
Lässest uns zu lieb den Thron
kommst vom Vater als der Sohn
voller Warheit und voll Gnaden
uns zum Himmel einzuladen.

4.

Holdes Knäblein, laß dich schauen,
du bist unser nächster Freund:
du kommst von den Himmelsauen
auf die Erde, wo man weint:
Licht für uns're Finsterniß,
Arzt für böse Schlangenbiß,
Freude der betrübten Seelen,
Trost für alle die sich quälen.

5.

Unermess'ner Ehren König!
ich bin auch dein Unterthan:

Ist

Ist schon meines Dankes wenig,
bring ich hier doch was ich kan.
Dort werd ich vor deinem Thron
in dem reinen, höhern Ton
deine Ehre erst besingen
und solch Lied wird ewig klingen.

6.

O ImmanuEl mein Friede!
habe Dank mit Herz und Mund:
mache mir als deinem Gliede
selbst den Gnaden = Reichtum kund.
Komme zu mir weil du kamst:
nehme mich an, wie du nahmst:
Laß mich durch dein starkes Ringen
zu dir in den Himmel dringen.

B. *

## Neuntes Lied.

### Ein Passions = Gebet.

1.

HErr JEsu! weil Dein Wort verheisst
daß dich Dein Geist verkläre,
so gib uns allen deinen Geist
zu Deiner Leidens = Lehre.
Ohn' ihn ist kraftlos was man lehrt
ohn' ihn ist fruchtlos was man hört:
Erleuchtet er die Herzen
so kann man recht auf JEsum sehn
auf JEsum den Gekreuzigten
und seine Todesschmerzen.

2. Zwar

2.

Zwar kann von Christi Kreutz und Tod
ein loses Maul auch sprechen:
Doch lernt es nichts von Sünden = Noth
und lässt sein Herz nicht brechen,
so fährt man ohne Glauben hin,
hält JEsum in verblendtem Sinn
für einen Sünden = Diener:
Wer aber Sünden fühlt und hasst
und Ihn am Kreutz im Glauben fasst
hat JEsum zum Versühner.

3.

O Geist, den JEsus uns erwarb!
lehr uns diß recht erkennen,
daß JEsus für uns Sünder starb:
Laß uns die Herzen brennen,
daß wir in Busse insgesamt
die Sünde achten als verdammt
uns JEsu so ergeben:
Mein Heiland! Dich hab ich betrübt!
Mein Heiland! Du hast mich geliebt,
Dir will ich künftig leben.

4.

Wer JEsu Leiden recht bedenkt
der fühlt die Kraft im Herzen
und weil die Sünde ihn gekränkt
kann er mit ihr nicht scherzen,
allein sie schröckt ihn auch nicht mehr
als ob er noch verdammlich wär,
GOtt lässt ihn Gnade finden.

Diß

Diß ist sein Trost und Lust allein
des Sohnes GOttes Blut macht rein
macht rein von allen Sünden.

5.

Du Geist des HErrn! verkläre nun
ihn recht in unsern Seelen,
daß wir Erlösste sonst nichts thun
als ihm uns zu empfehlen,
daß unser Herz niemals vergisst
daß JEsus der Gerechte ist,
wir aber sind die Sünder.
Doch macht uns Christi Blut gerecht:
da heisst das sündige Geschlecht
in Christo GOttes Kinder.

6.

Dein Leiden, HErr! sey unser Ruhm
Dein Himmel unser Erbe,
mach uns Dir recht zum Eigentum
das aller Sünd absterbe.
Den Hochmuth dämpf durch deinen Hohn,
die Wollust durch die Dornenkron,
den Geitz durch Deine Blösse,
den Zorn durch Deiner Liebe Macht,
den Haß, den Neid, die List, die Pracht
durch Deines Leidens Grösse.

7.

Dein Leiden lehre uns Geduld
wenn wir auch leiden müssen.
Genug sey uns an Deiner Huld,
daß wir nicht dörfen büssen.

Dein

Dein Beten unter Schweiß und Blut
mach uns zum Vater einen Muth
auf deinen JEsus = Namen.
Dein leztes Wort bring uns zur Ruh,
mit dem sprich uns im Tod einst zu
und Dein Geist sprech das Amen!

## Zehendes Lied.

### Am grünen Donnerstage.

1.

Vom Glauben ist nicht schwer zu schreiben
da JEsu Blut am Kreuz erscheint,
da er für uns zum Heil geweint.
Wer will hier ohne Glauben bleiben?
Wer siegt nicht über die Natur?
Es fühlen ja belebte Glieder
des Hauptes Schmerz und Leben wieder.
Hier kommt aus Wunden selbst die Kur.
Geh, eile ingeheim, wiewol nicht ohne Schauer
zum Kreuz des HErren hin, und glaube
nach der Dauer.

2.

Hier ist was der gekränkten Seele
den ungekränkten Trost verschaft.
Hier zeigt sich neue Lebenskraft,
daß dir nun nichts zum Frieden fehle.
Hier fleusst dir GOttes Gnade zu.
Hier hat sein Schmerz den Schmerz gestillet.
Hier ist das ganze Wort erfüllet.
Hier findt die müde Seele Ruh.

Hier

Hier machet GOttes Huld, diß Leiden und
sein Wille
mit satt-bewährtem Grund, dir das Gewissen
stille.

3.

Und also darfst du da erscheinen,
wo sonst ein etwa reges Blatt
dich eilends fortgejaget hat.
Hier darfst du nicht mehr zärtlich weinen
nicht Tage, Monat' oder Jahr.
Hier ist ein steter, froher Morgen
an welchem sich der Zorn verborgen
die Güte neu ist, wie sie war.
Das Jammern ist vorbey, die Sünde mit dem Leide.
Der Nebel ist getilgt; das Dunkle weicht der
Freude.

4.

Nun wird doch endlich GOtt gepriesen
der seinen Sohn und Leben schenkt
das dein Herz jeßt mit Dank bedenkt.
O, sagst du, o wie viel erwiesen,
wie viel an Sünderbrut gethan
an Einem Tag vor tausend Tagen.
Hier schwinden meine schwere Plagen
die man nicht alle zehlen kann.
Erduldet nun der HErr, der mich erlösst, die
Schmerzen,
so fleucht, nach seinem Sinn, mir auch der
Schmerz vom Herzen.

5.

Die zarte Seelen, die kaum wissen
was Abba Vater! schreyen sey,
die drängen sich doch keck herbey

den Sohn, des Vaters Bild, zu küssen.
Sie freuen sich aus reger Brust
ob jenem väterlichen Seegen:
Der Sohn bringt solchen selbst entgegen,
für sie zur Kraft, für Ihn mit Lust.
Die Herzen sammeln sich in Glaubensvoller Liebe
zum **Sohn** und **Vater** hin, durch beeder **Geistes** Triebe.

6.

Hier setzt der Bienenschwarm sich nieder,
und schwinget sich nun erst empor.
Das Bild, das jener Fall verlohr,
erneuert sich, stimmt frohe Lieder, —
bringt GOttes neuen Lebensgeist, —
glänzt nicht nur, wie es erstmals pflegte,
da es die **Schöpfers-Macht** erregte, —
weil es **nun Vaters Gnade** heisst.
**Das Glauben** ist der Weg; da darf das Herz nicht wanken.
Das Ziel ist: **ewiglich dem GOtt der Liebe danken.**

7.

Man freut sich, wie an einem Feste
weil Herz und Herz sich fassen kan.
Wir fassen **Ihn** und Er **uns** an.
Getilget sind die Sünden-Reste.
GOtt spricht: "Wohl dir, daß du nun ruh'st!
"Jetzt geb ich deinen Lebenskräften
"die Munterkeit zu Lichtsgeschäften.
So glaube, wenn du **leidst** und **thust**.

So

So glaube im Gebet. So glaube, wenn du müde dich zu der Heimfart schickst. So glaube. So ist Friede.

B.*

## Eilftes Lied.

### Auf den Karfreytag.

Summa Summarum
eines sterbenden Christen,
nach den sieben Worten des Gekreuzigten.

Mel. JEsu der du meine Seele ꝛc.

1.

Mittler! alle Kraft der Worte,
die du in der hohen Pein
vor der ofnen Todespforte
lassen deine Losung seyn,
bleibt, indem ich auch abscheide
meiner Seelen Füll und Weide!
Nun ich so gerüstet bin,
sehnt michs, dir nach, zu dir hin.

2.

Wenig Wort in langen Stunden
redtest du vom Kreutze dar,
bis du alles überwunden
was dir in dem Wege war,
zu dem Vater durchzudringen,
und auch uns zu ihm zu bringen:
weil du die Versühnnigs-Macht
meist in stillem Kampf vollbracht.

3.

Doch, was deine Lippen sagen,
macht zu GOtt gewisse Bahn:

aller, die dich lieben, plagen,
flehen, nehmest du dich an.
diß geschiehet, mich zu lehren
wo ich auch mich hin soll kehren,
wenn der heimgerufne Geist
alles richtig machen heisst.

4.

Vater! (sagtest du) laß diesen
ihren blinden Frevel nach:
Edle Langmuth sey gepriesen!
nun wie soll ich eigne Rach'
wider meinen Nächsten hegen,
und mir selbst den Weg verlegen?
JEsu! deine Vorbitts-Huld
tilge mein und seine Schuld!

5.

Deine Mutter, deinen Jünger,
welchen du, er dich, geliebt,
hast du, Eintrachts-Wiederbringer!
gleich versorgt und gleich geübt.
Gib daß die, so ich verlasse,
rechter Sinn zusammenfasse,
und in deiner Lieb und Treu
eins des andern Zuflucht sey.

6.

Heute (unvergleichlichs Heute!)
heute sollest du gewiß —
(glaube, rede, bete, streite)
seyn mit mir im Paradiß.

Die-

Dieses lasse, wie dem Schächer,
so auch mir, o Todesrächer!
wenn der Augen matter Schein
bricht, den besten Leitstern seyn!

7.

Ach, warum bin ich verlassen
o mein GOtt, mein GOtt, von dir?
JEsu, wie ist diß zu fassen?
klagst du so, wie gehts dann mir?
Ja durch dieses scharfe Ringen,
wirst du deinen Flüchtling bringen
(troz der Sünden Scheidewand!)
zum geheimen Priesterstand.

8.

Aber was bedenklich Dürsten
klagt der ausgedörrte Mund?
dein, des reichen Lebensfürsten,
in der Schrift=Erfüllungs=Stund?
Für die lechzensvolle Kehle,
ja die ächzens=matte Seele,
bleibt, wenn nichts den Stand mehr hält,
mir zur Labsal diß bestellt.

9.

Nun, nun ist das Heil erworben,
denn du sagst, Es ist vollbracht!
JEsu! eh du noch gestorben
blicket schon die Siegesmacht!
Laß nun immerhin ergehen
was den Gliedern auszustehen;

Mein Vollender! du in mir,
und ich, jetzt vollendt, in dir!

10.

Vater! dir will ich befehlen
meinen dir geweyhten Geist!
schreyest du von ganzer Seelen:
So vertritt mich, allermeist
wenn der letzte Zug vorhanden;
lös mich aus des Todes Banden,
nehme deines Pilgrims wahr,
stelle mich dem Vater dar!

11.

Diese sieben veste Sigel
druck, o Lamm, auf meine Brust!
daß ich zu dem Zions-Hügel,
dessen Spur mir nun bewusst,
unverweilt-gezogen steige;
und sonst alles Andre schweige,
ausser deiner Worte Chor,
dieser hebet mich empor.

12.

Warheit! prüfe: Licht! durchscheine
noch einmal was in mir ist
ob ich alles lauter meyne,
daß dein Sinn, o JEsu Christ!
mich enthalt im Tod und Leben,
laß den Geist das Zeugniß geben,
daß ich Gnad und Glaubensgab
und so fort das Leben hab:

13.

Nun so darf ich mit dir ruffen:
nun so werd ich auch erhört.
nun so folg ich durch die Stuffen,
wo der Eingang unverwehrt
zu dir führet und zu allen,
die dir HalleluJah schallen:
Du du hast den Feind gedämpft,
ewig ist es ausgekämpft!

J. A. B. **

# Zwölftes Lied.

## Auf die Begräbniß Christi.

Mel. O Traurigkeit, o Herzenleid 2c.

1.

O Seeligkeit! o Herzensfreud!
wer kanns genugsam sagen?
unser Elend allzumahl wird ins Grab getragen.

2.

Nun hats nicht Noth. Der Tod ist todt,
durch Christi Tod gestorben,
und Erlösung ist uns nun ewiglich erworben.

3.

O Menschenkind! all' deine Sünd'
ist auf Einmal zernichtet
Das hat dir dein HErR und GOtt theuer angerichtet.

4.

Dein Bräutigam, das GOttes Lamm,
hat dich mit Blut begossen.
Du bist mit dem Strom der Gnad' mildiglich beflossen.

5.

O süsser Mund! o Glaubensgrund!
Nun ist der Feind geschlagen.
Nun ist auf der ganzen Erd' aufgehebt das Klagen.

6.

O liebliches Bild, schön zart und mild!
Sohn GOttes! laß mich schauen,
wo der Fels ist da ich kann ewiglich auf trauen.

7.

O seelig ist zu aller Frist,
wer Dieses recht bedenket:
Sünde, Zorn und alle Noth ist ins Grab gesenket.

8.

O JEsu du! mein Hülf' und Ruh
Mich freuen deine Thränen.
Da hat Ruh und Ziel erreicht all' mein banges Sehnen.

B. *

## Dreyzehendes Lied.
### auf Ostern.

Mel. JEsu der du wollen büssen ꝛc.

1.

JEsu! dein vollendet Büssen
tröstet die erlösste Welt.
Nach dem milden Blutvergiessen
hast du lebend dich gestellt.
Opfer für die Welt voll Sünder!
Leben für die Todes-Kinder!

Gib,

Gib, daß deine Lebens Kraft
auch an meinem Herzen hafft.

2.

Ueberstanden sind die Plagen:
Weg, was noch vergeblich plagt!
Ja durch dein gelungnes Zagen
ist es ewig ausgezagt.
Lebens=Wärme, Trostes=Kühle
hilft aus allem Angstgefühle.
Gib daß deine Lebens Kraft
auch an meinem Herzen hafft.

3.

Wo sind nun die Todesbande?
Du bist — und wir mit dir — frey.
Wo ist Leiden, Spott und Schande?
frag': wo Wolk und Nebel sey?
Licht der Seelen! Heil der Erden!
niemand darf zu Schanden werden.
Gib, daß deine Lebens Kraft
auch an meinem Herzen haft.

4.

Hier ist kein verdrieslich Schweigen.
Hier ist, Liebe, Lebenswort.
Und wer will uns überzeugen?
dein Blut redet fort und fort,
wenn es Gnade, Gnade schreyet,
und zum vollen Heil gedeyhet.
Gib, daß diese Lebens Kraft
auch an meinem Herzen haft.

5.

Freudenrosen darf man brechen:
und des Paradieses Zier
ist, daß keine Dornen stechen:
denn dein Leben lebt in mir
und die neu = erstand'ne Gnade
macht, daß je kein Leiden schade.
Gib daß diese Lebenskraft
auch an meinem Herzen haft.

6.

Hier sind keine Herzensstriemen:
hier ist keine Schmerzens = Last:
denn die Geisseln und die Riemen
welche du gefühlet hast,
sind vorbey, da meine Sünde
ich nun als versühnt empfinde.
Gib, daß diese Lebenskraft
auch an meinem Herzen haft.

7.

Und da müssen deine Wunden
frische Lebensbronnen seyn.
Da ist Noth und Tod verschwunden,
Höllenangst und Seelen = Pein.
Lebens = Ausbruch freyer Gnaden
schwemmt hinweg was mich beladen.
Gib daß diese Lebenskraft
auch an meinem Herzen haft.

8.

Dich betraf des Eifers Ruthe:
mir erwarbst du Gnad und Huld

und

und vor dem vergossnen Blute
schämt sich die vergess'ne Schuld.
Also lässt sich, für die Sünden,
Leben und Vergebung finden,
weil die neue Lebenskraft
auch an meinem Herzen haft.

9.

Also ist mir Alles nütze
wider Alles das mich plagt:
daß ich nicht im Angstschweis schwitze
Leben hat den Tod verjagt.
Nun lässt sich die Quell geniessen
wo die Lebensströme fliessen
und die nie versiegne Kraft
auch an meinem Herzen haft.

10.

JEsu! kommst du zu befreyen
mit dem frohen Feldgeschrey; —
hört man die Posaunen schreyen; —
bringst du die Erwählten bey; —
darf kein Schäflein dir entfallen: —
O wie wird es aufwärts wallen
wenn des Hauptes Lebenskraft
nun an Herz' und Gliedern haft!

B. *

## Vierzehendes Lied.

### Abendmals-Gespräch.

Mel. Befiehl du deine Wege rc.

1.

Mein Herze hielte frölich
mit JEsu diß Gespräch.

Er fragts mich holdseelig:
"was mir denn noch gebräch?
"Hast du nicht Gnade funden
"beym Vater durch mein Blut?
"und machen meine Wunden
"nicht deinen Schaden gut?

2.

"Du weinest noch wie weiland
"in deiner Sünde Schmerz!
Ach, sagt' ich, lieber Heiland,
ich hab' ein hungrig Herz:
und meine Seele lechzet
vor dürstender Begier:
das ists, warum sie ächzet
und thränet so vor dir.

3.

"Was soll ich dir denn geben?"
du siehest es mir an.
Brod hab' ich Noth zu leben
das mich ersätt'gen kan.
den Trank, der meiner Seelen
ihr heisses Dürsten stillt,
der aus den Wundenhölen
aus deinem Herzen quillt.

4.

"Wenn dieses die Beschwerden
"von deiner Seele sind ---
spricht Er, "das soll dir werden
"komm her mein liebes Kind!
"komm

"komm her zu meinem Tische
"still deinen Hunger d'ran,
"komm daß ich dich erfrische,
"den Durst dir löschen kan!

5.

HErr! meines Hungers Triebe
sind, sag' ich ihm, so heiß;
ich ässe dich vor Liebe
statt aller andrer Speiß:
Mein Durst kann nicht aufhören
ich trinke denn dein Blut:
wirst du mir das gewähren
Heil mir! so ist es gut.

6.

"Nimm hin, dir ists geschenket
"iß meinen wahren Leib!
"sey mit dem Blut getränket
"das in dir sey und bleib!
O meine Seele! thue
den Mund im Glauben auf!
Erlabe dich, und ruhe
denn eile fort im Lauf!

v. P. *

## Fünfzehendes Lied.

### Das seelige Nun.

Nun ist nichts Verdammliches an denen die in Christo JEsu sind.
Röm. 8, 1.

Mel. Auf Christen Mensch auf auf rc.

1.

Nun weiß ichs: nun ist JEsus mein!
von ihm hab' ichs vernommen:

Nun

Nun ist er in mein Herz hinein
darin zu wohnen, kommen.
In diesem meinem Herzens Saal
bereit ich ihm ein Abendmal.

2.

Nun ist mir Heil, Barmherzigkeit
und Gnade wiederfahren.
Nun wird er seine Herrlichkeit
in mir auch offenbaren.
Nun wird er zeigen, daß er treu
und mein Erlöser worden sey.

3.

Nun leb ich, doch nun nicht mehr ich.
ER lebt in meiner Seele.
Nun hab ich JHN, nun hat ER mich,
und alle meine Fehle.
Nun ist, Er steht mir selbs dafür,
gar nichts Verdammlichs mehr an mir.

4.

Nun hab ich GOtt in Ihm erkannt,
und darf ihn Vater nennen.
Ja, Er, der vielmehr mich erkannt
will mich als Kind erkennen.
Von Sünd und vom Gesetze los
sitz ich dem Vater Nun im Schoos.

5.

Nun will und kann ich nach dem Sinn
des Fleisches nicht mehr leben:
noch

noch meine Glieder fernerhin
zum Sündendienst ergeben.
Was in mir ist das lebt und dient
nun Dem allein der mich versühnt.

6.

Nun will ich auch mit Ihm zugleich
gern leben, leiden, sterben,
und denn mit Ihm das Himmelreich
das Er ererbt, ererben.
Doch ruf ihm zu am letzten End:
HERR! nimm mich nun in deine Händ'!
v. P. *

## Sechzehendes Lied.

### Von Führung GOttes durch Glauben und Geduld.

1.

Du hält'st uns dennoch in der Hand
bey vielem Eigenwillen;
du machsts, daß man bey jedem Stand
kann deinen Rath erfüllen:
du Schöpfer der Vergnügsamkeit!
auch unter bittern Tränken:
du Führer auf die Ewigkeit!
wenn wir an dich nicht denken.

2.

Du ganz allein vollkommner Arzt!
an deinen Creaturen
machst du; (wenn schon ihr Licht erschwarzt)
den Fall zu lauter Curen,

du schämst dich nicht dem armen Thon
den Unflat abzuwaschen:
Verächter ohne Dank und Lohn
mit Güte zu erhaschen.

3.

O Güte! die viel besser ist,
als mir das eig'ne Leben!
O Lieb! die sichs zur Lust erkiesst,
sich für uns hin zu geben!
komm blick mich an mit deiner Huld!
sonst wag' ichs nicht, zu singen,
wie du der Menschen Ungeduld
mit Liebe pflegst zu zwingen.

4.

Wer GOtt vertraut, der lebt allein
von dem, was GOtt verheissen,
muß er gleich manche Hofnungspein
im Aufenthalt verbeissen:
muß er vor manchem Scheideweg
im Zweifels = Schmerzen hangen:
im Augenblick findt sich ein Steg,
GOtt selbst stillt sein Verlangen.

5.

Ein Punkt von GOttes hoher Kraft
womit er uns berühret,
womit er alles wirklich macht
und aus dem Staube führet;
ists, der auch viele lange Jahr
in Einer Stund ersetzet:
und, wo ein Herz bekümmert war
mit Lebenslicht ergötzet.

6. So

6.

So schnell des Engels letzter Schall
sechstausend Jahr Geschäften
ein Ende macht, mit Sturz und Fall.
der Welt, durch Feuerkräften:
so plötzlich wirket auch die Gnad',
da fällt das Alte nieder,
des Glaubens Recht aus GOttes Stadt
nimmt Gnad, findt alles wieder.

7.

Drum über alles lernt die Kunst
mit Weisheit zu verweilen,
dem Augenblick von GOttes Gunst
nicht sorglich vorzueilen:
**GOtt selber will uns alles seyn**
**in jeglicher Minute!**
Wer diß nicht glaubt, folgt leerem Schein,
und thut sich nichts zu gute.

8.

Wers glaubt, der trachtet auf der Stell
bey den geringsten Dingen
**nur treu zu seyn**, diß ist die Quell
sein Glück recht hoch zu bringen.
Da **wirkt GOtt mit.** An dieser Spur
ist Glaubigen gelegen:
Da ist, weit über die Natur,
**dein Wink, HErr! unser Seegen.**

9.

Lässt du schon manche Möglichkeit
zum Glück der Welt vergehen,
so hast du dir doch längst die Zeit
zur Rettung auserséhen:

Da machst du mancher Unglücksstund
daß sie doch muß gelingen:
und muß dein Wort aus deinem Mund
wie Bliz durch Wolken dringen.

10.

Nun niemal müde Liebe! gib,
daß mein noch schwacher Wille
sich der mit allem eignen Trieb,
um dich und deine Fülle
verschenke diesen Augenblick!
Nicht mir, nur Dir zu leben.
So wirst du mir mein wahres Glück
in JEsu Erbtheil geben.

O. *** Oetinger.

## Siebenzehendes Lied.

1.

Du hältst uns dennoch in der Hand
bis wir einst kräftig wollen:
o Menschenhüter, welch ein Band
der Liebe! nachzuholen
wenn wir mit vieler Eitelkeit
uns jugendlich beladen
und erst nach deren Flüchtigkeit
bemerken unsern Schaden.

2.

Da lehrst du uns, wenn uns die Zeit
als ein Geschwäz zerflossen,
wenn du den Vorsaz gleich noch heut
zur Tugend eingegossen,
den Monat in die Stundenfrist
das Jahr in Monat wandeln,

und

und so mit Warheit ausgerüst
aufs Ewige zu handeln.

3.

Der Menschenhüter treibt uns an
bey manchen Augenblicken
zur Schönheit wahrer Tugendbahn
uns zeitlich anzuschicken:
mit tüchtiger Erfahrenheit
Verstand und Klugheit pflanzen,
mit Ordnung, Zucht und Schnelligkeit
gelangen hin zum Ganzen.

4.

Dein Sinn ist: aus des Blutes Hitz
den Menschen zu gestalten,
daß er mit neu gesetztem Witz
erreich den Blick der Alten;
daß er der Schwachen Hülfe sey
den Kranken zur Genesung,
den Menschen aus der Phantasey
zur gründlichen Erlösung.

5.

Ein solcher wird den Reichtum nicht
mit Weisheits = Schmuck vergleichen,
denn ihrem hellen Tugendlicht
muß aller Reichtum weichen;
Gold, Silber, Edelstein und Pracht
sind ganz geringe Sachen,
die Weisheit ist in grössrer Acht
sie kann uns Güter machen.

6.

Darüber lacht die tolle Welt
sie rennt in ihren Lüsten

dem Unglück zu, denkt nur auf Gelt:
versäumet sich zu rüsten
auf Weisheit als die Wissenschaft
glückseeliger zu werden,
durch Sprüche, bis der Körper kracht
als blosser Staub der Erden.

7.

Ach GOtt! du siehest jedem zu
bis er durch manches Leiden
einst in sich geht, und denkt mit Ruh
sich von sich selbst zu scheiden;
du hältst ihn immer an der Hand
und züchtigest mit Maassen
bis er sich lässt ins Liebesband
der Wahrheit endlich fassen.

8.

Du leit'st, o guter frommer GOtt!
die Sünder auf dem Wege:
du rettest sie aus mancher Noth
und zeigst der Wahrheit Stege,
bey allerley Gelegenheit
sich völlig zu bekehren,
und den, der alles Böse scheid't
mit Wahrheitslust zu ehren.

9.

Behüte doch mit schlecht und recht
die theur = erkauften Seelen:
um sie bey Zeiten zum Geschlecht
der Glaubigen zu zehlen;
zu denken an den grossen Tag
woran du wirst erretten
von jener Zorn = und Feuer = Plag
durch kräftiges Vertreten.

10.
Wie vieler Menschen Wünsch' sind leer
vom wahren Heil und Seegen!
Schenk allen, daß sie dir zur Ehr
zum wahren Ziel sich legen,
damit sie fähig deiner Füll
durch Glauben und Bekennen
errettet werden und dich still
als HErrn und Vater nennen.

11.
Nun niemal müde Liebe, gib,
daß unser schwacher Wille
sich dir mit allem eignen Trieb
um dich und deine Fülle
verschenke diesen Augenblick
nicht sich, nur dir zu leben
so wirst du uns das wahre Glück
in JEsu Erbtheil geben.

Summa:
Wer warten kann, ein Augenblick
krönt die Gedult mit vollem Glück.

O. ***
Oetinger.

## Achtzehendes Lied.

1.
Meine Seele sehnet sich
nach der Stille,
daß sie Schöpfer! ganz in dich
sich verhülle.
Führ mich aus Gefahr und Pein
in dein stilles Zoar ein
ists dein Wille.

2.

Oder soll dein Angesicht
mich nicht kennen?
soll für mich die Gnade nicht
Sieg gewinnen?
o so kann und darf ich doch
dich bey allem Leiden noch
Schöpfer nennen.

3.

Wie ein Töpfer seinen Thon
weiß zu drehen
so laß deine Weisheit nun
an mir sehen.
Laß doch was die Sorgen mehrt
und des Geistes Ruhe stört
bald vergehen.

4.

Willt du dich zum Sündenlohn
an mir rächen,
und wie den misrathnen Thon
gar zerbrechen:
o so laß doch vor der That
mit der Rache deine Gnad
sich besprechen.

5.

Ich will selber meine Schuld
gern bekennen,
und mich deines Schöpfers Huld
unwerth nennen:
reisse nur mich Armen nicht
durch ein schweres Zorngericht
schnell von hinnen.

6. Hast

6.

Hast du doch dem armen Mann
der nichts hatte,
grosse Schulden ausgethan
als er bate:
Grosser König! schenk auch mir
da ich bittend lieg vor dir
deine Gnade.

7.

Held und Heiland stehe mir
doch zur Seiten:
laß dein blutiges Panier
auf mich breiten.
Du wirst ja zu deinem Ruhm
für mich als dein Eigentum
auch noch streiten.

8.

Arzt der Seelen! deine Kraft
kann die Schwachen
hier in dieser Pilgerschaft
stärker machen:
stärke meine Glaubenshand
führe ferner mit Bestand
meine Sachen.

9.

Hast du nicht ein Wort geredt:
du sollt leben!
das wie Zions Hügel steht
ohne Beben?
Nun mein Glaube fasset diß
ja die Sünden sind gewiß
mir vergeben.

10.

Mein Erlöser! lehre mich
dir recht danken:
halte mich doch ewiglich
in den Schranken:
bild in mir mein Seelenhort!
dir zu Ehren, Werk und Wort
und Gedanken!

11.

Was des Vaters Hand auflegt
will ich tragen,
und was sonst zu üben pflegt
nur dir klagen:
denn auf diese Leidens-Zeit
folgt die stille Ewigkeit
ohne Plagen.

12.

Lasset nun der Feinde Heer
auf mich schnauben.
Lust und Furcht soll mir nicht mehr
meinen Glauben ---
alle Teufel, alle Welt
und was sich zu diesen hält
jemals rauben.

## Neunzehendes Lied.

Die 149 und 150 Betrachtung
aus D. Heinrich Müllers Erquickstunden,
in Versen,
nebst einem Anhang.

1.

Wo soll ich endlich hin, ich, der ich elend bin,
aus diesem Weltgetümmel?

Ach

Ach nimm mich in den Himmel,
HErr JEsu! nur fein bald, mein Licht, mein Aufenthalt!

2.

Die Erde ist ja mir gram und ich wieder ihr;
der Himmel ist mir günstig,
und ich gen Himmel brünstig.
Wie bitter ist die Welt, wie süß des Himmels Zelt!

3.

O Erde, meine Last die mich erdrücket fast!
o Himmel! mein Begehren
will sich nur zu dir kehren;
von dieses Kerkers Nacht in jene Freyheits-Pracht.

4.

Hier Babel, unbequem: dort Neu-Jerusalem,
wo kein verwirrt Getümmel.
Ach nimm, mich in den Himmel,
HErr JEsu! unverweilt: die heisse Sehnsucht eilt.

5.

Ich bin ein Schäfelein, das will beym Hirten seyn:
Man sieht das Küchlein irren
und nach der Mutter girren:
Es sehnt sich ja die Braut nach dem, dem sie vertraut.

6.

Wo find ich gute Waid? wo Schutz, Erquickung, Freud?
Bey halb-verfaultem Schimmel?
Nein, in dem frischen Himmel.
HErr! nimm mich hin behend, mein Anfang und mein End!

7.

Wo ist mein Herzensfreund, der es nie böse meynt?
wo ist mein Schatz? wo Freude?
Im Himmel, wenn ich scheide.
Wo ist mein sichres Haus? wo geh ich ein und aus?

8.

Mein Unentbehrliches, wo ists, mein Einiges?
Wo ist mein Alles? Oben
im Himmel aufgehoben.
Ach dahin nimm mich bald aus diesem öden Wald.

9.

Sieh doch, mein Herz erbebt da mein Geist sich erhebt:
Mein blödes Auge thränet:
Mein Inn- und Aeußres stöhnet:
die Zunge wünscht und fleht der Lippen Oefnung geht:

10.

Mein Ohr bemerkt und hört, die Hand greift und begehrt:
Wornach? nach dem Ergötzen
an denen Himmels-Schätzen.
HErr! hol mich ohn Verzug mit Adler-schnellem Flug.

11.

Wie kommt mir aber diß? mir schmeckt was honigsüß,
ich sehe etwas Schönes,
ich höre des Gethönes
vereinte Kraft und Luft, ich rieche Rosenduft.

12.

Ich hab und halte was, das köstlich, ohn Ablaß:
Was dann? (o könnt ich fliegen!)

Den

Den Himmel. O Vergnügen!
Ach nimm mich wie ich bin, HErr JEsu! bald dahin.

13.

Ich merk, man rufet mir: die Stimme kenn ich schier:
Ich werde stark gezogen;
der Zug ist mir gewogen,
ist mir nicht unbekannt: Er kommt von lieber Hand.

14.

Wo geht es aber hin? Hinauf, hinauf, mein Sinn!
zu ihm hinauf in Himmel.
Zeuch mich nur vom Getümmel
stark, richtig, sanft geschwind, damit ich schnell Dich find!

15.

Was habe ich allhie? Unruh, Gefahr und Müh,
Noth, Tod, und Schmerzenstäge.
Was dort? des Himmels Pflege.
Nur Ruhe, Sicherheit; nur Friede nach dem Streit.

16.

Nur Leben, Licht und Lust wird mir dort seyn bewusst.
So hab ich mehr gewonnen
als mir allhie zerronnen.
Verlohren hab ich nicht, gewonnen alles Licht.

17.

Wo aber dieses dann? wo findt und trift mans an?
Im Himmel, nicht auf Erden.
Weg Schuld und Straf-Beschwerden!
Entrücke mich bey Zeit, Licht! Leben! Seeligkeit!

18.

Vergisst die Erde schon; der Himmel bringt den Lohn.
Die Erde mag verlassen,
der Himmel wird umfassen:
die Erde drängt und drückt: des Himmels Lust erquickt.

19.

Die Erde dräuet zwar, der Himmel flehnet gar.
Die Welt verstösst und treibet;
der Himmel hält und bleibet
ein ewger Ruheplatz, ein unverwelkter Schatz.

20.

Was kann ich dann hiebey? Mein sehnliches Geschrey
bleibt dieses: in den Himmel!
Das Lieb = und Lob = Gewimmel
nehm' mich, o HErr! bald auf und fördre meinen Lauf.

21.

Wie müde bin ich schon! Wie matt und kraftlos nun
von meiner langen Reise!
von einer sauren Speise
durch leidigen Genuß gesättigt zum Verdruß.

22.

Die Füsse sind sehr schwach, der Leib voll Ungemach,
die Zunge zu empfindlich,
die Sehnsucht unabwendlich.
Der Himmel ist das Land wohin ich mich gewandt.

23.

Das ists, wornach ich seh: das gibt sich ohne Weh.
Entreiß mich dem Getümmel

und nimm mich in den Himmel,
HErr JEsu! kann es seyn: noch bälder als ich
meyn'!

24.

Ich bin des Lebens satt, von vielen Aengsten matt:
Auf Erden wird mir bange.
Mein JEsu! wie so lange!
Ach nimm mich aus der Welt ins güldne Himmels-
Zelt!

* * * *

25.

So ist das Ende gut: und alles was man thut
aufs beste angeschicket
und ins Geleis gerücket,
da sonst vom bösen End sich alles bös benennt.

26.

Wohl fängt man etwa an. Ist gut, doch wenn
man kann
es auch so wohl vollenden,
denn wird mans besser finden.
Hält man erst übel Haus, noch ärger laufts hinaus.

27.

Wer zweymal richtig geht, wohl anfängt, wohl besteht
der hats aufs Beste troffen,
ist nicht umsonst geloffen:
der trägt mit Ruhm davon die schöne Sieges-Kron.

28.

Wie fieng' es Paulus an? Sehr böse; doch wohlan
das gute Ende pranget!
Hingegen Judas fanget
mit Andern löblich an: hält aber nicht die Bahn.

29.

So gut der Anfang war, so siehet man doch klar:
der Ausgang (welch ein Jammer!)
gieng in der Hölle Kammer,
durchs finstre Todesthal in volle Angst und Qual.

30.

Ist aber je vorher das Herze kalt und leer,
der Anfang sehr verdorben
der Fortgang fast erstorben;
ist nur das Ende gut, so siegt des Glaubens Muth.

31.

Das Ende bringt die Kron den edeln Gnadenlohn;
Sey dann getreu im Leben
bis in den Tod: das Geben
der Lebens-Krone hat sodann gewiß auch Statt.

32.

Ach gib, o frommer GOtt! nach Arbeit, Kreutz und Spott
dort Ehre, Ruhe, Frieden
der Hofnung zubeschieden,
des Glaubens gutes End, der Liebe Element!

* * * * *

## Anhang.

33.

Doch lehre ich dich nicht. Du weisst, was mir gebricht.
Rath mir nach deinem Herzen!
Soll ich hie dulden Schmerzen
und so erst zeitig seyn? Wohl mir, es wird gedeyhn.

34.

Und soll ich Andern noch in dieses Leibes Joch
ich Tauge-nichts! was nützen

nicht

nicht ohne Müh und Schwitzen,
und so erst in die Ruh? Wohl mir, befiehl nur Du!

35.

Du kennest ja den Sinn. Du denkst selbst auf Gewinn.
Die rechte Freudenstunden
wenn alles sonst verschwunden,
die bleiben doch nicht aus. Noch endlich gehts nach Haus.

36.

Nur sehnt es eben mich: nur such und wünsch ich Dich:
nur ist mir eben bange
bis ich dahin gelange
wo Deiner Freude Licht durch alles Dunkle bricht.

37.

Hier lies Du selber nun (Du kannst und willst es thun)
das reineste zusammen
aus den zerstreuten Flammen,
die zwar von Dir entzündt, doch noch nicht Eines sind.

38.

HErr! läutere mich Dir schmelz ab und brenne hier
bis gar nichts mehr vorhanden
was aus Natur entstanden,
was Ungeduld betreibt, was an sich selber bleibt.

39.

Weg, alle Eigenlieb! Weg, zauberisches Sieb
des Satanas, des Argen!
Weg mit dem weichen, kargen
verzagten, zähen Muth, dem Weh so wehe thut.

40.

Erst wich mein Herze schier. Nun hält und bleibt es Dir.
Erst wollte mir gefallen

 Wo soll ich endlich hin, ich, der ich elend bin,
dem Eiteln nachzuwallen:
Nun hast du mirs entleydt, und mich mit mir entzweyt.

41.

Hier bin ich! darf ich fort? Gottlob! ich kenn den Ort:
Es geht in gute Lande! —
Soll ich im armen Stande,
in dürrer Wüstenen, bey leerer Tändeley,

42.

bey Satans tollem Grimm, feindseel'ger Vögel Stimm,
in dieses Todes Leibe,
wo ich mich selbst zerreibe,
bey bösem Fleisch und Blut das immer böse thut,

43.

in Mesechs Fremdlingschaft, wo Kedars Hütte hast,
bey Babels Zauberkünsten,
Egyptens harten Diensten,
noch länger mich bemühn, noch mehr am Karren ziehn,

44.

Das thut wol schmerzlich weh, daß ichs nur frey gesteh;
doch Dich, mein Hort! erblicken
kann schon dem Weh entrücken.
Du HErr! bist HErr, ich Knecht: Du machst es dennoch recht.

45.

Ich schwach, du aber stark: ich elend, ohne Mark,
ganz ausgezehrt und blöde,
du Kraft und Saft; ich schnöde,
du aber ewig treu. So bleibt es denn dabey:

46. Ich

46.

Ich will und will doch nicht: ich halt mich
vest: doch bricht
das Herz schon abermalen
und schmilzt von deinen Stralen:
theils lockst du kräftig mich: theils stillst du sänftiglich.

47.

Wohl mir denn auch um diß, daß ich so ungewiß:
Ich darf nicht selber wählen,
doch darf ich es befehlen
dem, dessen Ausschlag gilt. HErr! mach es wie Du wilt!

48.

Nur fein zu rechter Zeit! Erst morgen, oder heut, —
Erst noch nach vielen Tagen; —
beym nächsten Glockenschlagen; —
in einem Augenblick; — nur daß sichs eben schick':

49.

Nur daß ich eben wach', und ganz an keiner Sach
gebunden, eben fertig
und meines Heils gewärtig,
von allem rückwarts frey und vorwarts wacker sey.

50.

O seel'ger Augenblick! o auserwählt Geschick!
O Stunden eilet, eilet!
was ists, das ihr verweilet?
Weg, kurz' und lange Zeit! Es geht zur Ewigkeit!

B. *

## Zwanzigstes Lied.

### Das Lob der Einsamkeit.

Mel. Wachet auf ruft uns die Stimme rc.

1.

Du liebe Einsamkeit! wie stille
wird in dir unser Sinn und Wille,

wenn

wenn man dich einmahl lieben lernt!
Wie nahe bringst du uns dem Himmel
wenn das Gewimmel und Getümmel
den grossen Haufen weit entfernt!
Ach mach dich uns recht lieb!
Es liebt des Geistes Trieb
**Ruh' und Stille:**
drum sey die Zeit der **Einsamkeit**
nur Ihm und seinem Werk geweyht.

2.

Wie lieblich wird dem Geist die Wüste *)
da bey dem Schweigen unsrer Lüste
GOtt freundlich mit der Seele spricht!
wo man, vom Eiteln abgesondert
die höchste Schönheit nur bewundert
nach aller GOtt = verlobten Pflicht:
wo unser Aug zum Ziel
der Weisheit Wunderspiel
sich erwählet!
Mensch! glaube diß, so wird gewiß
die Wüste selbst zum Paradiß.

*) Hos. 2, 14.

3.

Naturtrieb und der Eigenwille
soll bey der Liebe zu der Stille
dir stets das schwächste Triebwerk seyn!
Was Gnade heisst, was Gnadenzüge
das lock' dich in die stille Wiege
der wahren Einsamkeit hinein.
Thu bälder keinen Schritt
der Heiland geh denn mit

in die Wüste.
Sag: ich bin dein! und du bist mein!
sonst ists nicht gut alleine seyn.

4.

Ach ja, wie seelig sind die Seelen
die sich mit ihme recht vermählen
und also nie alleine sind!
Nie ohne JEsum, der sie liebet
und sie in seiner Liebe übet,
nie ohne Hauch von jenem Wind,
durch dessen sanftes Weh'n
wo sie nur geh'n und steh'n
Würze triefen!
Da zeigt die That daß GOttes Rath
in Einsamen sein Werk gern hat.

5.

Ja dieses lehrt uns die Erfahrung
durchs ganze Buch der Offenbarung:
Stellt euch die Kinder GOttes für,
das sämtliche Geschlecht der Frommen
wann GOtt mit ihm zum Zweck wollt kommen,
wie hat er nicht bald dort bald hier
die Seelen aufgespürt,
ins Einsam = seyn geführt
aus der Unruh!
Da kame nur die Creatur
auf ihres grossen Schöpfers Spur.

6.

Musst Adam nicht in jenem Garten *)
erst noch auf die Gehülfin warten?
Warum? diß grosse Meisterstück



*) 1 Mos. 2, 8. 18 ff.

an dem sich selbst die Gottheit übte
in welchem sie sich selber liebte
sollt' seinen ersten reinen Blick
nur auf die Gottheit thun
und, in ihr lernen ruhn
unzerstreuet.
So nehm' ichs dann zum Zeugniß an,
die Einsamkeit führt Himmel = an.

7.

Hat Hagar wol so viel gewonnen
zu Haus bey ihres Abrams Bronnen
als da sie in die Wüste zieht: *)
da sie, wenn alles ausgeleeret
und GOtt sie wirklich schmachten lehret,
den Bronn des Sehenden erst sieht.
So zeigt die Einsamkeit
was Leib und Seel erfreut,
und Zerstreuung
uns nicht gewährt. Ach wer erfährt,
wie sich da Glaub und Liebe mehrt!

*) 1 Mos. 21, 14 ff.

8.

Und wo hast du dem HErrn zu Lobe
die allerhöchste Glaubens = Probe
o Vater Abraham! gezeigt:
Wars nicht bey dir des Geistes Treiben
der alles hieß zurückebleiben
da dein Glaub auf Moria steigt
ins Einsame hinauf: *)
da opferst du GOtt auf
das Geliebt'ste.

Wer

*) 1 Mos. 22, 2. 5 ff.

Wer folgt dahin mit gleichem Sinn?
so opfern ist ja nur Gewinn.

9.

Welch hoher Zug hat dich getrieben
die Einsamkeit so sehr zu lieben
o Isack! junger Glaubensheld! *)
Wie manche stille Abendstunden
hast du dein Herz zum Beten funden
ganz abgesondert auf dem Feld!
In dieser stillen Ruh
führt GOtt die Braut dir zu: †)
Schöne Uebung,
wo Isacks Art im Beten harrt
bis GOtt die stillen Seelen paart!

*) 1 Mos. 24, 62 f. †) v. 67.

10.

O Jakob! wie war dir zu Muthe
als dort dein Haupt auf Steinen ruhte
des Nachts in stiller Einsamkeit! *)
Wie hat doch jene Himmels-Leiter
dich glaubens-vollen muntern Streiter
in und auch nach dem Schlaf erfreut!
Ach wer doch auch wie du
sich auf die Schlafes-Ruh
recht verstünde!
Wie wachte nicht der Geist im Licht,
das ihm von obenher anbricht!

*) 1 Mos. 28, 11 ff.

11.

Noch einmahl wurde dir geseegnet
dein Einsamseyn, da dir begegnet

der Engel, der selbst Jehovah, *)
da du aus allen Kräften rungest
und dir den Seegen ausbedungest
wie war dir damals GOtt so nah!
GOtt ließ dich nicht allein:
der andre Mann zu seyn
kam er selbsten.
Ach wie bereit ist man zum Streit
in einer stillen Einsamkeit!

*) 1 Mos. 32, 24 ff.

12.

Schaut auch den Joseph an im Kerker*)
GOtt prüfte ihn da immer stärker
durch kummervolle Einsamkeit:
doch weil er GOtt da bey sich fühlte †)
und immer vest am Glauben hielte
so war des Kerkers Dunkelheit
ihm allzeit doch voll Lichts,
voll göttlichen Gesichts:
bis ihm endlich
durch GOtt gelung, daß er durchdrung
und sich zum Stul des Königs schwung. ††)

*) 1 Mos. 39. 20 f. †) Buch der Weisheit, 10, 13 f.
††) 1 Mos. 41, 40 ff.

13.

War Moses nicht im Schilf verborgen*)
eh' ihn der Königs-Tochter Sorgen
ans Licht und an den Hof gebracht?
Erst musste er verlassen scheinen
und einsam in dem Kästlein weinen,
bis GOtt den Mann aus ihm gemacht,
der

*) 2 Mos. 2, 3 ff.

der ihm sein Volk befreyt:
ja in der **Einsamkeit** **)
bey den Schaafen
tritt GOtt ihm nah: und was geschah?
bald steht er vor dem König da.

**) 2 Mos. 3, 1 ff.

14.

Ist aber dieses nicht die Weise
die GOtt auf seiner ganzen Reise
mit **Israel** gehalten hat? *)
was hat diß Volk in vierzig Jahren
in jener **Wüste** nicht erfahren
von GOttes wundervollem Rath!
**Egypten** sollte nicht
der grössten Wunder Licht
in sich haben:
Wenn's einsam war um jene Schaar
da machte GOtt sich offenbar.

*) 2 Mos. 16 ff.

15.

Wo musste dort das **Manna** fallen,
wo das **Gesetz** vom Berg erschallen,
wo floß das **Wasser** aus dem Stein?
wo ließ GOtt eine **Schlange** stehen
im Glauben solche anzusehen?
wo weyht er seine **Hütte** ein?
wo spielte **Licht** und **Recht**
dem **Aaron**, seinem Knecht? —
**In der Wüste.** *)
Weil GOtt da thront, so wird gelohnt
dem Volk das da besonders wohnt. **)

*) 2 Mos. 16 ff. **) 4 Mos. 23, 9.

16.

Hört Samuel nicht GOttes Sprache
in jenem einsamen Gemache *)
am Tempel GOttes da er schlief?
die, weil er sie nicht gleich verstehet
zum dritten mahl an ihn ergehet
zum Zeugniß daß der HErr ihm rief.
Nun, Mensch! dein Heiligthum
trägst du in dir herum:
sey nur einsam!
und siehe zu in stiller Ruh,
was GOtt da mit dir red' und thu.

*) 1 Sam. 3, 3 ff.

17.

Nun hört auch Davids Harfe klingen
das Lob der Einsamkeit besingen
mit einem sanft- und stillen Ton! *)
Wenn, sagt er, wenn nicht seine Seele
sich setze und die Stille wehle
wenn er das Einsam-seyn entwohn',
so sey er wie ein Kind
das keine Ruhe find'; **)
dann die Mutter
die droben ist, macht daß ein Christ
nicht nach der Weltlust mehr gelüst.

*) Ps. 62, 2. **) Ps. 131, 2.

18.

Was für ein gnadenvoll Geheimniß
sucht Salomo in der Versäumniß
der Dinge, die die Welt sonst treibt!
wenn man nach eitelem Ermüden *)

von

*) Pred. Sal. 1 ff.

von allen Dingen abgeschieden
zuletzt ins Königs Kammer bleibt; *)
da wird vom Freund gewehrt
daß nichts die Freundin stört †)
in der Ruhe:
Sie sucht mit Macht auch bey der Nacht
bis sie ihn zu sich heimgebracht. ††)

*) Hohel. 1, 4. †) Hohel. 2, 7. ††) Hohel. 3, 1. ff.

19.

Nun denn, wenn solte diese Wolke
der Zeugen bey dem alten Volke
vom hohen Preis der Einsamkeit
nicht zur Genüge überzeugen,
wer wolte sich nicht willig beugen
in Ab= und Eingezogenheit?
Zeucht aber dieser Zug
uns noch nicht stark genug
in die Stille,
der Wahrheits=Mund im neuen Bund
gibt uns auch einen neuen Grund.

20.

Der, den man sah aufs Lämmlein deuten
und ihm den Weg beym Volk bereiten *)
wo war er, eh' er dieses that?
Der Geist gieng mit ihm in die Wüsten †)
ihn da zum Werk recht auszurüsten
das ihm bestimmt der Wächter Rath:
drauf trat er erst hervor
nicht als ein wankend Rohr
aus der Wüsten.



*) Matth. 3, 3. †) Lucä 1, 80.

Ach lernt daran, wie jedermann
dem HErrn sich brauchbar machen kann.

21.

Was hat man selbst vom HErrn erfahren
in seinen ersten dreyssig Jahren?
nichts als nur Eingezogenheit. *)
Wo macht er durch des Geistes Leitung
zu seinem Amt die Vorbereitung?
in einer wüsten Einsamkeit. **)
Ja diese war ihm lieb
so oft der Geist ihn trieb
in das Beten.
Ach JEsu! gib uns gleichen Trieb,
und mach uns, was du liebtest, lieb!

*) Luc. 2, 40. 51 f. **) Matth. 4, 1 ff.

22.

So führtest du einst deine Zeugen
(die in dem Wort noch jetzt nicht schweigen)
mit dir oft in die Einsamkeit:
du lehrtest sie alleine beten,
vor GOtt auch ohne Zeugen treten,
und das blieb einzig ihre Freud:
Wie einsam waren sie
in süsser Harmonie
auf dem Söller! *)
Diß lockte dann den Geist heran **)
daß jeder dich verklären kann.

*) Apgesch. 1, 13. 14. **) Cap. 2, 1. ff.

23.

Wo war zuerst der neu-bekehrte,
unmittelbar von GOtt gelehrte,
dem Heidenthum geschenkte Saul?

muß

muß er nicht erst bey Seite treten *)
und noch um weitre Gnade beten?
Die Gnade lässt ihn zwar nicht faul
auch in der Wüste seyn,
doch geht sie es nicht ein
als ein Zeuge
gleich aufzustehn und hinzugehn
daß andre seine Gnade sehn.

*) Apgesch. 9, 8. 9. 20 ff. Gal. 1, 17 f.

24.

Wo war der seel'ge **Liebesjünger**
da ihm der Geist, als GOttes Finger,
den Plan der Zeiten vorgemahlt?
Auf **Pathmos** war er in Verwahrung *)
da schrieb er seine **Offenbarung**
von dem Propheten-Licht umstralt:
in diesem stillen Ort
erschallet erst das Wort:
**Komm und siehe!**
Führ uns auch so, du A und O!
so werden wir des Lichtes froh.

*) Offenb. 1, 9. 10 f.

25.

Sagt endlich sagt ihr Zions-Töchtern!
sagts denen Einsamkeits-Verächtern,
wo die so schön geschmückte Braut
am allerschönsten sey gewesen,
da sie des Knäbleins war genesen?
nicht so? da sie das Elend baut,
dem Drachen sich entzieht
und in die Wüste flieht

auszuruhen? *)
Die Einsame entgieng dem Weh,
und ward ernähret aus der Höh.

*) Offenb. 12, 1:17.

26.

Ja könnten wir auf Salems Höhen
nur durch der Wolken Vorhang sehen
welch eine Schaar erblickten wir!
die von der tollen Welt mishandelt
im Elend ist umhergewandelt *)
in steter Flucht und Furcht vorm Thier!
Die Klüften gaben Schutz
vor ihrer Feinde Trutz
und die Wüste:
Ja diese hieß ihr Paradies,
bis GOtt das rechte finden ließ.

*) Hebr. 11, 38.

27.

O ja, die Einsamkeit der Wüsten
zog allzeit GOtt die beste Christen:
ach giengen wir in diese ein!
wie groß würd' uns der Heiland werden,
wie klein das Pünctlein dieser Erden,
wie würde GOtt so nahe seyn!
Wie bald wär' doch die Welt,
die uns gefangen hält,
überwunden!
Wie wär' der Muth der stille ruht
so bald erfüllt vom höchsten Gut!

28.

Wie betete man da so kräftig!
wie wehete der Geist so heftig!

wie

wie spürete man seinen Hauch!
wie gieng aus einer solchen Wüsten
die Braut, die Liebe in Wollüsten *)
herauf als ein gerader Rauch! †)
wie stieg er überwärts,
ja bis in GOttes Herz!
und wie sicher
gieng man darauf in vollem Lauf
durch diese Welt zu GOtt hinauf!

*) Hohel. 7, 6. †) Hohel. 3, 6.

29.

So geh denn aus, du meine Seele!
geh aus der Welt, die Mörderhöle
ist nicht für den, der leben will:
Entschlag dich eiteler Geschäfte,
und sammle deine Seelenkräfte,
werd einsam, eingekehrt und still:
stoß aus den Belial
und weyh' des Herzens Saal
deinem Heiland:
daß wo du bist die Wüste ist
darinnen dich dein JEsus küßt.

30.

So mag denn JEsus immer kommen
der holde Bräutigam der Frommen,
und wär' es auch um Mitternacht.
ja selbst die Welt ist still und einsam
geht nur dein Herz allzeit gemeinsam
mit deinem JEsu um und wacht,
so hat es keine Noth,
dein Freund der weiß und roth
wird dich herrlich

dahin erhöh'n, wo du wirst seh'n
der stillen Seelen Wohlergehn.

J. H. **nn.

## Ein und zwanzigstes Lied:
### über den Lebenswandel JEsu auf Erden.

Mel. O Durchbrecher aller Bande 2c.

Eitle Augen, lasst die Blicke
immer auf das Eitle gehn,
ich will einsam und gemeinsam
auf das Lämmlein GOttes sehn:
Meinen Heiland möcht ich kennen,
der das Bild des Vaters ist,
und von welchem Gnad und Wahrheit
reichlich auf die Sünder fliesst.
JEsum möcht ich gerne sehen,
wie Er in der Krippe schlief;
wie Er als ein holdes Knäblein
munter hin und wieder lief;
seinen Eltern willig diente,
und, wenn man Ihn schaffen ließ,
mit dem Beil in seinen Händen
seines Vaters Liebling hieß.
JEsum möcht ich gerne sehen,
wie Er ehmals, früh und spat,
an dem Meer und auf den Bergen,
auf dem Feld und in der Stadt,
ernsthaft, tröstlich, weislich, freundlich
seine Stimme hören ließ;
seine Hände jedem reichte;
niemand hülflos von sich stieß.

O! wer

O! wer zeigt mir seine Minen,
seinen Gang, sein ganzes Bild,
wie es heilig und barmherzig,
ernsthaft, redlich, keusch und mild,
kurz, das Bild des höchsten GOttes
in der reinsten Menschheit war:
Geist der Wahrheit! stell mir solches
in des Wortes Spiegel dar!
Doch, mein Wunsch soll weiter gehen
(denn ich weiß, Er zürnt es nicht)
Geist des Höchsten! komm und stelle
mir auch JEsum vor's Gesicht,
wie Er an dem Oelberg runge;
wie sein lautes Angstgeschrey
zeigt, wie brünstig seine Liebe,
und wie schwer die Sünde sey.
Zeige mir den Heiland ferner
wie Er seine Bande trug;
wie Ihn eine lose Rotte
schmähte und mit Fäusten schlug:
wie Er nach den Geiselschlägen
willig zu dem Kreutze gieng;
und da zwischen Missethätern
lange Stunden nackend hieng;
wie Er reinlich eingewickelt
in des Josephs Höle schlief,
bis Ihn seines Vaters Stimme
wieder zu dem Leben rief.
Dieses Bild soll mich erquicken
wenn mein Glaube ängstlich kämpft:
alle Kraft der bösen Lüste
ist dadurch in mir gedämpft;

ja,

ja, der Himmel steht mir offen
wenn ich JEsu Kreutz und Grab
als den Grundstein meiner Hofnung
glaubig vor den Augen hab.
Doch, wer bringet meinen Heiland
ferner meinem Herzen nah,
wie die fromme Magdalene
ihn in Josephs Garten sah;
wie Er seine blöde Jünger
mit dem Friedensgrus erquickt;
wie Ihn gar fünfhundert Brüder
lebend auf dem Berg erblickt;
wie Er endlich auf dem Throne
seine grosse Herrschaft führt;
und an seinem Ehrentage
prächtig wieder kommen wird?
Nun, mein Aug erblickt wol jetzo
diese schöne Dinge nicht: —
doch es ist Sein Wort ein Spiegel
der sie vor mein Angesicht
rein und klar und völlig stellet;
es ist eine Mahlerey,
die durch ihre Schönheit zeiget
daß sie GOttes Kunststück sey.
Dank sey dir, du GOtt der Wahrheit!
daß du denen, die du liebst,
diesem Spiegel, diß Gemählde,
als ein Pfand der Liebe gibst:
gib nur auch gesunde Augen,
gib ein weiches Herz dazu,
schaffe, daß ich deine Wahrheit
glaube, rede und auch thu.

Spiegle

Spiegle dich in meinem Herzen
o du allerreinstes Licht!
durch das Wort, so lang ich lebe,
bis ich dort dein Angesicht
ohne diesen Spiegel schaue
bis die Liebe, welche bleibt,
durch das Schauen und Besitzen
Glaub' und Hofnung ganz vertreibt.

R. *

## Zwey und zwanzigstes Lied.

Ein Lied nach dem Inhalt der Epistel an die Römer.

Mel. Es ist das Heil uns kommen her ꝛc.

1.

Was heisst ein armer Sünder seyn?
Nicht mit der Sünde spielen.
Was denn? Der Sünde Last und Pein
auf seinem Herzen fühlen,
und sich um weiter nichts bemühn
als nur zu eilen und zu fliehn —
Wohin? zu JEsu Wunden.

Röm. 4, 5. 7, 9. 10.

2.

Was macht Er draus? Er spricht es los —
von was? von aller Klage,
da wird dann JEsus Christus groß
und grösser alle Tage:
man schwöret ihm — Was? neue Treu?
Was für ein Sigel ist dabey
Der Leib und Blut des HErren.

Röm. 3, 24 = 26. C. 4, 24 f.

3.

Wo sonderlich? Im Abendmahl.
    Wer ist dazu geladen?
Die hungrige und durst'ge Zahl
    der Glaubigen aus Gnaden.
Was isst man? den Leib JEsu Christ.
Was trinkt man? Blut das er vergiesst
    für alle arme Sünder.

Röm. 5, 1. 2. 8.

4.

Was sieht man da? Die Gnadenwahl
    in seinem blut'gen Lieben:
ich seh' mich in die Nägelmaal
    mit Namen eingeschrieben.
Mit was für Augen sieht man diß?
Das sieht der Glaube so gewiß
    als wahr GOtt ist und bleibet.

Röm. 10, 4. 10. C. 11, 5-7.

5.

Was ist der Glaub? Ein wahres Licht
    kein falscher Wahn der Seelen,
ein vester Grund und Zuversicht
    vom ewigen Erwählen,
durch JEsu Christi theures Blut
mit welcher Er der Höllen Glut
    und Flamme ausgelöschet.

Röm. 5, 5. 10. 17. C. 4, 21.

6.

Was thut der Glaub? Er hängt sich vest
    An was? An das Versühnen.
Was sucht er? Dem, der mich erlöst
    mit Dankbegier zu dienen.

Was

Was würkt er? Grosse Freudigkeit
durch alle Leiden dieser Zeit
dem HErrn sich nachzuschwingen.
Röm. 3, 22. 4, 21. 24 f.

7.

Was hat er mit der Sünde? Krieg!
Wie lang? bis überwunden.
Was mit der Welt? Er ist der Sieg
der ihre Ma t gebunden.
Was mit dem Fürst der Finsternuß?
Den hat er unter seinem Fuß
zusamt dem Tod und Hölle.
Röm. 7, 22. 8, 1. 12 f. 36-39. 6, 18 f.

8.

Was kann er? Alles was er will.
Was will er? Alles lassen.
Wofür? Die ganze GOttesfüll
in JEsu Blut zu fassen.
Wann ruht er? Weder Tag noch Nacht
Wie so? Weil ihn der Liebe Macht
nie ohne Arbeit lässet.
Röm. 5, 3-5. 6, 18.

9.

Geht denn der Glaub mit Werken um?
Das Thun beweist sein Leben:
er suchet aber keinen Ruhm
sich damit zu erheben.
Was sinds für Werke die er übt?
Er leidet, duldet, hoft und liebt —
Warum? Um Christi willen.
Röm. 4, 2-5. 5, 4. 5.

10.

Was wär ihm wol der grösste Tort?
Wenn er nicht leben sollte.

Was ist sein Leben? GOttes Wort.
Sein Tod? Wer das nicht wollte.
Wohin führt jeder and're Weg?
Ganz ab vom wahren Glaubenssteg
zum Tod und zum Verderben.
Röm. 7, 4 f. 8, 6 f. 10, 17.

11.

Was ist sein Lohn? Er fordert nichts
und kriegt doch überschwänglich.
Was denn? Das schöne Erb des Lichts,
und diß ist unvergänglich.
Aus Gnaden? Ja! und doch mit Recht.
Wie das? Wir sind an statt der Knecht'
aus Gnaden Kinder worden.
Röm. 8, 16. 17.

12.

Die Kinder die er liebet sucht
der Vater wohl zu ziehen:
Pflegt denn auch wol mit dieser Zucht
der Glaube sich zu mühen?
Ja, er hält sie in guter Acht
der heilge Geist hat Tag und Nacht
die Wache in dem Herzen.
Röm. 8, 12. 13. 14.

13.

Was fangt er mit dem Herzen an?
Er machts zu einem Tempel
und lehrt darinn. Was ist sein Plan?
ImmanuEls Exempel:
da, spricht er, siehe dieses Kind
das sich dort in der Krippe findt,
soll dir zum Muster dienen.
Röm. 6, 4. 7, 4. 6.

14.

In was denn? In der Niedrigkeit
die an ihm zu erblicken.
Wie mehr? In der Gelassenheit
sich willig drein zu schicken,
veracht, verschmähet, arm und klein
den Menschen überlassen seyn,
wie Er zu ihrem Willen.
Röm. 12, 10=16.

15.

Noch weiter: keinen Vorsatz nicht
als den Gehorsam fassen,
und sich allein in Zuversicht
dem Vater überlassen:
Sein Wille soll der Grund allein
von allem unserm Wollen seyn,
diß lehrt und thut der Glaube.
Röm. 7, 4.

16.

Wer aber schwach und kraftlos ist?
Der soll nicht so verbleiben:
ein Fünklein Glaub an JEsum Christ
muß schon zu JEsu treiben.
Wo aber gar kein Glaube wär?
Der komme doch zu Christo her
und laß sich glaubig machen.
Röm. 4, 20=22.

17.

Geht das auch noch die Leute an,
die von ihm abgefallen?
Ja, denn Er rufet jedermann:
kommt! denn ich helfe allen.

Was kann hiebey der Glaube thun?
Er kann das Herz von Neuem neu
ihm zu den Füssen legen.
Röm. 3, 3. 11, 29. 31 f.

18.

Ists Ernst, fragt JEsus, liebes Kind?
Antwort: dißmal von Herzen!
So schenk ich dir auch deine Sünd,
spricht er, danks meinem Schmerzen.
Kaum sagt ers völlig aus, so fort
ergreift der Glaube ihn beym Wort
und hälts aus allen Kräften.
Röm. 5, v. 8.

19.

Wie macht er es sich recht zu nutz?
Er bietet gar geschwinde
der Anklag im Gewissen Trutz
und aller Macht der Sünde.
Es wird nicht mehr gedacht daran
daß ich was Böses hab gethan,
ich bin von Schulden ledig.
Röm. 5, 1. 8, 1. 2.

20.

So wird denn auch der Glaube wol
dich nimmer sünd'gen lassen?
Er lehrt mich einen ew'gen Groll
an aller Sünde fassen.
Hast du denn keine Sünde mehr?
Ja, aber sie ist nimmer Herr
seit ich an Christum glaube.
Röm. 6, 1=7. 12=14.

21.

Wie hängt sie dir denn an? Wie Staub
an einer irdnen Flaschen.

Wie lange noch? Es muß der Glaub
bis sie zerbricht dran waschen:
doch weils nur Staub und Asche ist
verbrannt am Leibe JEsu Christ
macht mich sein Blut bald reine.
Röm. 7, 15 = 25.

22.

Was für Vortheil bedient er sich
der Glaub in allen Nöthen?
Er heisset und er lehret mich
im Namen JEsu beten.
Da krieg ich Lust, die Sünde weicht,
der Satan und die Hölle fleucht,
der Tod kann mir nicht schaden.
Röm. 8, 25. 26.

23.

Wie so? Es sagt die heilge Schrift
in einer heil'gen Stelle,
daß JEsus worden Pest und Gift
am Kreutz für Tod und Hölle:
Drum sterb ich, daß mein Herze lacht,
und dieses alles alles macht
der Glaub an JEsu Wunden.
Hoseä 13, 14. Röm. 4, 25. 6, 8. 8, 31 = 34.

24.

Was hoffest du nach dieser Zeit?
Ich werde auferstehen.
Was mehr? — und in die Seeligkeit
des ewgen Lebens gehen.
Was da thun? Bey dem HErren seyn
und in der heiligen Gemein
Ihm dienen ohne Ende.
Röm. 6, 8 f. 8, 18 = 25. 35 = 39.
W. ***

## Drey und zwanzigstes Lied.
### Seelen = erquickliche Garten = und Feld = Lust.

Mel. Die Seele Christi heilge mich ꝛc.

1.

Im Garten gieng das Unglück an
das man noch nicht verwenden kann:
Nimm deiner Seel im Garten wahr
sonst kommst du gleichfalls in Gefahr.

2.

Ein Garten kann uns wol erfreun,
wenn wir betrübt und müde seyn,
doch ist der frölich in der That
der JEsum in dem Garten hat.

3.

Ein treuer Gärtner freuet sich
in seinem Garten inniglich,
wenn die Gewächse munter stehn:
so solls im Christentum auch gehn.

4.

Wie sonst ein Gärtner freudig sieht
wenn er sich nicht umsonst bemüht:
so pflegen Eltern sich zu freun,
wenn Kinder wohl gerathen seyn.

5.

Es hat ein Gärtner spat und früh
in seinem Garten grosse Müh:
das trift auch bey den Christen ein,
die müssen immer fleissig seyn.

6.

Da, wo man Dorn und Hecken schaut
wird oft ein Garten hingebaut:

Nimm GOttes Wort fein in dein Haus,
so wird noch JEsu Garten draus.

7.

Wenn Bäume jetzt voll Blüthe seyn,
und fällt ein Honigthau hinein:
so ists ein Bild, wie Sündengift
oft einen schönen Menschen trift.

8.

Die Kirch ist einem Garten gleich,
an Bäumen und Gewächsen reich,
indem GOtt seinen Sohn aus Gnad
zum Gärtner uns gesendet hat.

9.

Im Garten da ich hin will gehn
da muß die Sarons = Blume stehn:
denn treff ich die nicht drinnen an
hab ich nichts, was mich laben kann.

10.

Der Garten wo mein Heiland ist,
der Baum des Lebens, JEsus Christ,
dem ist kein andrer Garten gleich
denn hier find ich mein Himmelreich.

11.

Wo Bäume voll von Früchte stehn
da will man gern in Garten gehn;
und wo viel Glaubensfrüchte seyn
da geht der Heiland aus und ein.

12.

Pfropft man auf einen wilden Stamm
da wird das ganze Bäumlein zahm:
Mensch! nimm den Heiland nur recht ein,
du wirst ein gutes Bäumlein seyn.

13.

Hie ist die Speise, die mich nährt
in Körnern, welche GOtt beschert:
doch, er hat auch ein Seelen-Brod,
das stärkt, das labt in aller Noth.

14.

Da seh ich manche Hülsenfrucht
und finde was die Köchin sucht:
wenn aber ich voll Unmuth bin,
reicht diese Nahrung lang nicht hin.

15.

Wie treulich sorgt der Schöpfer doch!
Damit ich dieses Leibes Joch
um so bequemer tragen mag,
so spricht er zu dem Last-Vieh: Trag!

16.

Wenn Kleid und Schuh in Stücken gehn,
und ich seh eine Heerde stehn,
so denk ich: „da hat GOtt bereit
„was Nothdurft fordert in der Zeit.„

17.

Schon Flachs und Lein sind mir zu gut
und setzen mich in Uebermuth:
wenn ichs vor Manchem feiner hab,
HErr! lehr mich denken an das Grab.

18.

In Adam ist verscherzt der Schmuck
doch kleidet GOtt in Seiden-Stuck,
was Er einmahl hat auserwählt
und seinen Freunden zugezählt.

19.

Weich, Salomo! mit deiner Pracht,
die Blume dich verächtlich macht,

doch

doch weiß ich noch ein' schönre Blum
zu Saron, die behält den Ruhm.

20.

Nehmt mich in eure Schule mit
ihr Vögel! und verbergt mir nit,
wer euch doch macht so sorgenfrey?
ich komme euch noch lang nicht bey.

21.

Die Biene mit viel Einsamkeit
den Honig selbsten zubereit,
das Sehen ist hier nicht genug:
wann werde ich doch auch so klug!

22.

Ihr Augen zeigt mir manches Gras,
das von des Himmels Thau wird naß:
ihr leitet mich durch eine Flur
hin zu der rechten Gnadenspur.

23.

Wann trink' ich von dem Freuden = Wein
den JEsus schenkt den Seinen ein?
Wann du des Tages Hitz und Last
geduldig ausgestanden hast.

***

## Vier und zwanzigstes Lied.
### Ein Reise = Lied.

Mel. O GOtt du höchster Gnadenhort 2c.

1.

In JEsu Namen reis ich fort
an den mir vorgesetzten Ort:
der Paß muß gut und gültig seyn
bis in die Ewigkeit hinein.

2.

Ich zieh die Reise = Kleider an
und bin ich dann so angethan,
so seh ich ob auch meiner Seel
noch was zur Reise = Rüstung fehl.

3.

Mein Wander = Rock und Reise = Kleid
ist Christi Blut = Gerechtigkeit,
sein Wort und Geist zeigt mir auch an
den Weg, drauf ich nicht irren kann.

4.

Das Posthorn schallet, bläst und spricht
die Zeit vergeht! Auf, säume nicht!
da sprech ich meiner Seele zu:
Auf, eile! hier ist keine Ruh!

5.

Beym Abschied, welchen ich nach dem
von meinem Hause zärtlich nehm,
gedenk ich: Etwan ist die Zeit
des Sterbens = Abschieds auch nicht weit.

6.

Ich reise fort in aller Eil,
und denk bey einer jeden Meil
daß sich mein Weg auch jener Stadt
um so viel Wegs genähert hat.

7.

Fahr ich, so acht ichs nicht gering,
daß JEsus nur zu Fusse gieng.
Im Reiten denk ich immer mit
an seinen lezten Einzugs = Ritt.

8.

Geh ich, so denk ich an den Pfad
den Er mir selbst gebahnet hat,

und

und allenthalben wo ich bin
da ligt Sein Wandel mir im Sinn.

9.

Ein jeder Berg spricht: Was geschah
am Oehlberg und auf Golgatha;
Berg=auf führt Er mich himmel=an,
Berg=ab in seine Demuths=Bahn.

10.

Ein jeder Baum in jedem Wald
mahnt mich ans Holz des Kreutzes bald:
ein jedes Wasser klar und hell
an die ergoßne Lebens=Quell.

11.

Singt in der Luft ein Vögelein
so stimmt mein Herze mit darein
Amen, zu allem Lob das nur
Ihm bringet eine Creatur.

12.

Ich sehe Menschen mancher Art
der lauft, der reitet, geht und fahrt:
O, denk ich, daß nur keine Seel
des rechten Wegs zu GOtt verfehl!

13.

Das Auge siehet sich nicht satt,
hier steht ein Dorf, Burg, Schloß und Stadt:
da fallen mir die Stätten ein
die dort ins Vaters Hause seyn.

14.

Wenn ich ein Hochgericht erblick,
ein Uebelthäter hängt am Strick —
Gerechter GOtt! denk ich geschwind,
am Holze hieng für mich dein Kind!

15.
Das Wild im Walde ruft mir zu:
„so liefest und so irrtest du!„
Spricht GOtt, die Thier' sind alle mein,
so bin ich noch viel eigner sein.

16.
Ein jedes Gasthaus spricht zu mir:
du bist ein Gast auf Erden hier:
erquicke dich und reise fort,
hier ist für dich kein steter Ort.

17.
Ein jeder böser, übler Weg
gemahnt mich an den schmalen Steg,
der, ob man gleich viel rauhes spürt,
doch endlich in den Himmel führt.

18.
Bey schöner, breit = und ebner Straß
gedenk ich auch ohn' Unterlaß:
Ach daß doch keines Menschen Seel
den breiten Höllen = Weg erwähl!

19.
Wenn man, wo es gefährlich geht,
in Furcht vor Dieb' und Mördern steht,
da denk ich: „Noch viel grösser ist
„des Seelen = Mörders Trug und List.„

20.
Ists heiß: — so prüf ich mein Gemüth
ob es von JEsu Liebe glüht?
Ists kalt; so seh ich, ob ich spür,
daß sich mein Liebes = Brand verliehr?

21.
Wenn Tags die Sonne zu mir spricht:
dein JEsus ist dein' Sonn und Licht,

so

so zeuget auch der Mond bey Nacht
Dein JEsus ists, der dich bewacht.

22.

Sturm, Wetter, Hagel, Donner, Blitz,
das grosse göttliche Geschütz
ist wider seine Kinder nicht
denk ich, vom König zugericht.

23.

Beym Winde kommet mir in Sinn,
du weissest nicht: woher? wohin?
doch aber dieses weissest du
du kommst, du gehst zum Vater zu!

24.

Im Frůling rufet jede Blůth
Baum, Gras und Blůmlein, die man sieht:
was Fleisch ist, gleicht dem Heu und Laub,
heut grůnts, bis morgen wirds zu Staub.

25.

Im Sommer reiffet Frucht und Saat,
die Eine frůh, die andre spat:
da frag' ich mich: Wie reiffest du?
die Zeit der Ernde naht herzu.

26.

Im Herbste fällt mir furchtbar ein
des Zornes GOttes Kelter = Wein:
o! ruf ich, HErr mein GOtt! bewahr
doch jedermann vor der Gefahr!

27.

Im Winter mahnt mich Eis und Kält
und das mit Schnee bedeckte Feld,
das wir bald wieder grůnend sehn,
an Tod und Grab und Auferstehn.

28. Der

28.

Der Eifer, den ich in mir spür
daß ich mein Amts-Geschäft vollführ,
ruft unaufhörlich: Ist diß auch
für JEsu Reich und Dienst dein Brauch?

29.

In diesem Sinn komm ich zur Stadt
dahin man mich gesendet hat.
Am Thore fraget man mich: Wer? —
wes Standes bist du? und woher?

30.

Da denk ich bald an jene Welt
und frage mich: Wie ists bestellt?
Hier schleicht sich mancher dann und wann
in eine Stadt: dort gehts nicht an.

31.

Hier bin ich nun! Was thu ich hier? —
das ist mein Denken für und für:
und ist dann mein Berufswerk aus,
so kehr ich sehnsuchts-voll nach Haus.

32.

Das ist ein neuer Prüfe-Stein:
da dring ich auf den Grund hinein,
und frage mich: Ist dirs auch nun
um jene Heimath so zu thun?

33.

Die Kinder GOttes haben gar
ein heiligs Heimweh immerdar.
Weisst du (erforsche dich, mein Herz!)
auch was von diesem süssen Schmerz?

34.

Die Meinen warten Tag vor Tag:
wann ich nach Hause kommen mag!

So wart' ich auf den Tag des HErrn
Er kommt, er naht, er ist nicht fern.

35.

Gottlob! die Reis ist nun vollbracht,
mein GOtt hat alles wohl gemacht!
HErr JEsu! nimm am letzten End
auch meinen Geist in deine Händ!

* * *

## Fünf und zwanzigstes Lied.

### Ein Morgenlied.

Mel. Zeuch ein zu deinen Thoren etc.

1.

GOtt! deine Gnade reichet
so weit der Himmel ist,
kein Augenblick verstreichet
wo du nicht Vater bist:
treu thust du, was du thust,
dir wird für uns zu wachen
und uns beglückt zu machen
zur väterlichen Lust.

2.

Was seh' ich für Beweise
von deiner Vatertreu!
Gib, daß wenn ich sie preise
mein Herz voll Innbrunst sey.
Sey, Seele! sey bemüht
ins Heilige zu dringen
wo Engel GOtt besingen
stimm in ihr heilig Lied.

3.

Zum Wirken der Geschäfte
hast du den Tag gemacht,

zu Stärkung unsrer Kräfte
gibst du die stille Nacht.
Das grosse Gut der Zeit,
und alle Creaturen,
sind unläugbare Spuren
von deiner Gütigkeit.

4.

**Getreuer Vater!** schenke
mir was mir nützlich ist,
hilf, daß ich stets dran denke
daß du mir nahe bist:
laß meinen Schatz und Ruhm
**den Heiland**, mir nicht rauben
vermehre mit dem Glauben
den Ernst im Christentum.

5.

Hilf, daß ich der Regierung
des Geistes folgsam sey,
bey reitzender Verführung
erhalt mich dir getreu.
Gib, daß zu keiner Zeit
der Satan mich zur Sünde
bereit und willig finde
rüst mich mit Muth zum Streit.

6.

Entreiß mein Herz der Erde
auf der ich Pilger bin,
der grosse **Heiland** werde
mein grössester Gewinn.
Weicht, Sorgen! **Eins ist noth!**
der GOtt, der mir **das Leben**
und **seinen Sohn** gegeben
gibt mir auch **täglich Brod.**

7.

Sey dein : und meiner Freunde
Schild, Trost und Zuversicht,
bring alle deine Feinde
vom Finsterniß zum Licht:
GOtt! der du alles gibst,
gib, daß wir Tugend üben,
gib, daß wir Christen lieben,
wie du, ihr Vater, liebst.

8.

Die Zeit eilt: unersetzlich
ist der Verlust der Zeit:
Reiß mich, mein GOtt! nicht plötzlich
hin in die Ewigkeit.
Der du mein Ziel bestimmst,
gib, daß ich alle Tage
die Seel' in Händen trage
bis du sie zu dir nimmst.

B. L. **

## Sechs und zwanzigstes Lied.
### Ein Abendlied.

Mel. Der lieben Sonnen Licht und Pracht rc.

1.

Preis sey dir meinem GOtt gebracht,
jetzt, da der Tag sich neiget;
jetzt, da des Firmamentes Pracht
von deiner Allmacht zeuget:
Dich, HErr! lobt jeder Stern,
und ruft: Auf! lobt den HErrn!
Erheb dich, Seele! lob erfreut
den HErrn des Himmels und der Zeit.

2.

Wie groß, wie unermeßlich ist
Jehovah! deine Stärke:
daß du der Allerhöchste bist
sagt jedes deiner Werke.
Mit göttlich = weiser Macht
regierst du Tag und Nacht:
das, was du schufst, thut dein Gebot,
und dienet dir, HErr Zebaoth!

3.

Was bin ich vor und gegen dir,
daß du mich täglich liebest?
womit verdien' ichs, daß du mir
so viele Gaben giebest?
Erbarmen ist es blos:
reiß, Seele! reiß dich los
vom Eiteln, das das Herz beschwert,
GOtt, GOtt allein ist liebens werth.

4.

Es ward der Tag, der jetzt vergeht,
durch dich zum Gnaden = Tage:
dein Arm, dem niemand widersteht
beschützte mich vor Plage:
Du gabst mir was ich bat,
bey allem was ich that
ward mirs durch Heil und Seegen klar
daß GOtt mein Freund und Helfer war.

5.

Ach fordre mich nicht ins Gericht
mein GOtt beym Tagesschlusse:
verschmäh mein Abendopfer nicht
das Opfer meiner Busse.

Beweis an mir Geduld,
vergib mir alle Schuld,
sieh von dem strengen Richterthron
auf meinen Bürgen deinen Sohn.

6.

Gib nach der sanften Ruh der Nacht
mir einen frohen Morgen!
Du thusts; nun da dein Auge wacht
so schlaf ich ohne Sorgen.
Ich wach und schlafe dir,
du HErr! bist stets bey mir:
Ach GOtt! mein GOtt! verlaß mich nicht,
wenn einst mein Aug im Tode bricht:

E. L. **

# Anhang
## etlicher Kinderlieder.
### I. Ein Danklied.

Mel. Vom Himmel hoch da komm ich her 2c.

1.

Mein Vater! deine Gütigkeit
währt meine ganze Lebenszeit:
von meiner ersten Kindheit an
hast du mir stündlich guts gethan.

2.

Mein GOtt und Vater! stärke mich
daß ich für viele Gnade dich
mit ganzer Seele preisen kann
und nimm mein Danklied gnädig an.

3.

Ganz nackend kam ich an das Licht
selbst meine Eltern kannt ich nicht,
ich lebt und wusste nichts von mir
ich wusst' auch nichts, o GOtt, von dir.

4.

Doch du, mein Vater, gabst mir bald
Bedeckung Pfleg und Unterhalt;
so sorgst du, eh wir was verstehn
für unser Glück und Wohlergehn.

5.

Gesund, mein Schöpfer, schufst du mich
und ich bin noch gesund durch dich,
ich will (denn jedes Glied ist dein)
dir jedes Glied zum Dienste weyhn.

6.

Wie oft gerieth ich in Gefahr,
die mir zu sehn nicht möglich war!
doch du mein Schutzherr warst bey mir
du GOtt! bewahrtest mich dafür.

7.

Du, der du alle Menschen liebst,
und auch dem Vieh sein Futter gibst,
hast mich bis diesen Tag ernährt,
ich bin der grossen Treu nicht werth.

8.

GOtt! reich an Huld und groß an Macht!
bis hieher hast du mich gebracht:
ich weis nicht das, was künftig ist,
das weis ich daß du gnädig bist.

L. **

## II. Ein Weyhnacht Lied.

Mel. Ich singe dir mit Herz und 2c.

1.

Kommt, Kinder! betet JEsum an,
kommt preiset ihn mit mir!
Wer ist der ihm gnug danken kann,
er ward ein Kind wie wir.

2.

Auch uns, uns Kindern kam zu gut
der Heiland in die Welt,
auch für uns Kinder ist sein Blut
ein gültig Lösegelt.

3.

Wie ist dein Herz so treu gesinnt
und von Erbarmen voll!
du Heiland willt, daß nicht ein Kind
verlohren werden soll.

4.

Dir unserm Bruder weyhen wir
die frohe, heilge Zeit,
mach unsre Seelen über dir
und deiner Gnad erfreut.

5.

Sohn GOttes! der aus Liebe sich
als Mensch für Menschen gibt!
Wir preisen dich wir lieben dich
denn du hast uns geliebt.

L. **

## III. Bitte um Gnade zu einem tugendhaften Leben.

Mel. GOtt des Himmels und der Erden rc.

1.

Ich bin schuldig dir zu leben
dir mein GOtt! denn ich bin dein:
ernstlich soll ich mich bestreben
tugendhaft vor dir zu seyn.
GOtt der Gnaden! schenke du
selbst mir Trieb und Kraft dazu.

2.

Sollt ich nicht die Tugend lieben!
sie ist schön und liebenswerth;
sollt ich nicht die Tugend üben,
da es GOtt von mir begehrt?
Der, den ächte Tugend schmückt
ist GOtt lieb und lebt beglückt.

3.

Vater! heilger Vater! lenke
meinen Sinn zur Tugend hin,
daß ich auch da, wenn ich denke,
tugendhaft und heilig bin:
leite mich von Jugend an
bis ans Grab die Tugendbahn.

L. **

Regi-

## Register
### nach den Anfangsworten der Lieder.

Die römische Zahl bedeutet die erste und andere Abtheilung: die teutsche Ziffer bezeichnet die Seite: das Wort: Vorb. weiset auf den Vorbericht zur andern Abtheilung.


Abba lieber Vater höre ꝛc. I. 89.
Aber das ist meine Freude ꝛc. I. 3.
Ach komm zu uns HErr JEsu Christ ꝛc. II. 1.
Auf ihr Kräfte zum Geschäfte ꝛc. II. 11.
Aus deiner Fülle schenke mir ꝛc. I. 72.
Bräutigam wer will in Bildern ꝛc. I. 37.
Der du stets unsre Zuflucht bist ꝛc. I. 55.
Der HErr ist GOtt der HErr ist GOtt ꝛc. I. 41.
Der HErr wird mich erlösen ꝛc. I. 86.
Du hältst uns dennoch in der Hand ꝛc. II. 45.
Du liebe Einsamkeit wie stille ꝛc. II. 63.
Du Wort des Vaters rede du ꝛc. II. 15.
Eins o Seele! Eins ist noth ꝛc. II. 3.
Eitle Augen laßt die Blicke ꝛc. II. 76.
Faß mich HErr mit deiner Liebe ꝛc. I. 20.
Glaubiger JEsu auf Vertrauen ꝛc. I. 47. *)
Gnade beuget meine Seele ꝛc. I. 11.
GOtt deine Gnade reichet ꝛc. II. 95.
GOtt im Himmel HErr der Erden ꝛc. I. 4.
Gottlob für ein so gutes Wort ꝛc. I. 56.
Hallelujah immer weiter steige ꝛc. I. 63.
HErr JEsu! weil dein Wort verheißt ꝛc. II. 27.
Hör o Vater! unser Lallen ꝛc. II. 1.
Jakobs Worte sind die meine ꝛc. I. 24.
Ich bin schuldig dir zu leben ꝛc. II. 102.
Ich will dich lieben meine Stärke ꝛc. I. 87.
JEsu dein vollendet Büssen ꝛc. II. 38.
Im Garten gieng das Unglück an ꝛc. II. 86.
In der Welt ist kein Vergnügen ꝛc. I. 33.
In JEsu Namen reis ich fort ꝛc. II. 89.
In meinem JEsu will ich leben ꝛc. I. 74.


Kommt

*) (S. auch den Vorbericht der andern Abtheilung.)

Kommt Kinder! betet JEsum an ꝛc. II. 101.
Liebe ist das höchste Gut ꝛc. I. 14.
Mein Vater! deine Gütigkeit ꝛc. II. 99.
Meine Seele sehnet sich ꝛc. II. 51.
Mein Geist versuchts im kühnen ꝛc. I. 42.
Mein Heiland nimmt die Sünder an ꝛc. I. 58.
Mein Herze hielte frölich ꝛc. II. 41.
Mittler alle Kraft der Worte ꝛc. II. 33.
Nein ich mag mich nicht mehr quälen ꝛc. I. 81.
Niedriger JEsu Demuths-Quelle ꝛc. II. Vorb.
Nun Er wird mich vest behalten ꝛc. I. 23.
Nun weiß ichs nun ist JEsus mein ꝛc. II. 43.
O GOtt Vater allmächtig ꝛc. I. 5.
O Seeligkeit, o Herzensfreud ꝛc. II. 37.
Preis sey dir meinem GOtt gebracht II. 97.
Ruhet wohl zerschlagne Beine ꝛc. I. 80.
Siegreicher Herzog unsers Lebens ꝛc. II. Vorb.
Singe Seele, GOtt ist Licht ꝛc. II. 19.
So konnt ich o JEsu! erlöset doch ꝛc. I. 21.
So oft ich Lust zu singen krieg ꝛc. I. 1.
Und unterdessen machet ꝛc. I. 67.
Unerhörte Macht der Liebe ꝛc. II. 25.
Vater! welch ein schöner Name ꝛc. I. 83.
Verwundter JEsu für uns Sünder ꝛc. II. Vorb.
Vom Glauben ist nicht schwer zu schreiben ꝛc. II. 30.
Wallend Herz du solltest dichten ꝛc. II. 7.
Was heißt ein armer Sünder seyn ꝛc. II. 79.
Wie, ligt denn gar in Grund versenket ꝛc. I. 7.
Wo ruht mein Muth? ruht er ꝛc. I. 76.
Wo soll ich endlich hin, ich der ich ꝛc. II. 54.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gnade und Warheit die durch Jesum Christum worden ist in einer Sammlung von alten und neuen Liedern auf verschiedene Weise gepriesen

Bd.: 2.

Tübingen 1776

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Lt E 248 -2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288670-0
VD18 80267548-001